Nr. 173 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. Juni 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

England sucht Reparations-Kompromiß

Abschlußzahlung in fünf Jahren — Höchstmaß schon jetzt festzulegen

Nur bei deutscher Zahlungsfähigkeit und Bedürftigkeit der Empfänger

Vor einer Besprechung von Papen—Herriot

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Lausanne, 23. Juni. Obwohl das Schwergewicht der internationalen Verhandlungen über Abrüstung und Reparationen seit Mittwoch von Lausanne ganz entschieden nach Genf verlegt worden ist, wo der Hooversche Abrüstungsvorschlag als Sensation zur Beratung steht, sind doch die privaten Besprechungen zwischen den Delegationen über die Reparationsfrage weitergefördert worden. Insbesondere haben die Franzosen und die Engländer sich ausgiebig über die Reparationen unterhalten, ohne zu einer endgültigen Lösung gekommen zu sein.

Die Franzosen protestieren nach wie vor gegen die unverzügliche und endgültige Streichung der deutschen Zahlungen, während die Engländer weiterhin für die Annullierung der Reparationen eintreten. Es scheint aber, als ob die Engländer aus dem Bestreben heraus, irgend ein greifbares Konferenzergebnis mit nach Hause zu bringen, jetzt doch nicht mehr unbedingt auf der endgültigen und völligen Streichung bestehen, sondern daß sie versuchen, zu einem Kompromiß zu kommen.

Jedenfalls lassen die Nachrichten über eine englische Reparationsdenkschrift auf solche Kompromißabsichten schließen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, **daß für Deutschland nach einer Reihe von Wirtschaftsankurbelungs-Jahren eine für tragbar angesehene und in ihrer Tragbarkeit zu ihrer Zeit objektiv zu prüfende Abschlußzahlung festgelegt wird. Die englische Absicht geht darauf hin, formell die Streichung der Reparationen zu vermeiden, um damit Frankreichs in diesem Punkte so außerordentlich empfindliches Rechtsgefühl und Frankreichs Sinn für Heiligkeit der Verträge, soweit sie Frankreich zugute kommen, zu schonen und eine spätere Abschlußzahlung festzusetzen.**

Gleichzeitig soll aber nach den englischen Wünschen Sicherheit geschaffen werden, daß diese Abschlußzahlung nie wieder den wirtschaftszerrüttenden Charakter der Reparationen annehmen darf, und daß sie ganz ausgesetzt wird, wenn sich die Wirtschaftslage bis zur Fälligkeit der Zahlung nicht so bessert, daß sie reibungslos durchgeführt werden kann.

So sehr der englische Vorschlag als Versuch einer auch für Deutschland tragbaren Vermittlung anerkannt werden muß, so läßt er leider doch die letzte Erkenntnis in das Wesen und die Gefahren jeder weiteren Tributleistung vermissen. Die erhoffte wirtschaftliche Besserung kann eben nicht eintreten, solange noch die Andeutung einer späteren Reparationslast Deutschlands wirtschaftliche Zukunft überschattet und als Hypothek auf dem an sich schon überschuldeten deutschen Besitz liegt. Die Durchführung des englischen Vorschlages könnte nur den Erfolg haben, die tatsächliche Ingangbringung des internationalen Wirtschaftslebens in der Zeit, die zu seiner Belebung vorgesehen ist, zu verhindern, bis dann erst die Erkenntnis sich durchsetzen müßte, daß jede auch die letzte und kleinste Abschlußzahlung unmöglich ist.

Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Ministerpräsidenten wird kurz vor Herriots Wochenendfahrt nach Paris stattfinden. In ihr wird wahrscheinlich der englische Vermittlungsvorschlag eine erhebliche Rolle spielen, zumal MacDonald schon vor mehreren Tagen mit Herriot darüber verhandelt hat. Er ist bisher noch nicht veröffentlicht worden, doch ist es in den unterrichteten Kreisen der Konferenz kein Geheimnis, daß er folgende Punkte enthält:

1. **Die Reparationslösung von Lausanne soll endgültig und unwiderruflich sein.**
2. **Eine deutsche Verpflichtung zu einer Abschlußzahlung für die Reparationsleistungen wird zugleich mit der Bedingung festgelegt, daß die Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit nach einer Reihe von Ruhejahren, wahrscheinlich nach mindestens fünf Jahren, die reibungslose Möglichkeit zu einer solchen Schlußzahlung ergibt, deren Höhe schon jetzt in Lausanne nach oben hin abgegrenzt werden muß.**
3. **Es wird schon jetzt festgestellt, daß jede spätere Zahlung Deutschlands nur bei einer aktiven Zahlungsbilanz erfolgen soll und nur, wenn dadurch weder das Wirtschaftsleben Deutschlands noch sein Budget irgendwie eine Störung erleidet.**
4. **Nicht nur die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sondern auch das Bedürfnis nach Leistungen Deutschlands bei den Gläubigerländern, die Zahlungen fordern, muß vorhanden sein.**

Die französische Delegation steht diesem Vorschlag einstweilen noch ablehnend gegenüber.

Inzwischen ist auch ein belgischer Hilfsplan aufgetaucht, der von dem früheren Finanzminister Francqui aufgestellt und der deutschen Delegation überreicht worden ist. Dieser Plan sieht im wesentlichen eine Mobilisierung des deutschen öffentlichen Besitzes durch Zusammenfassung in einer Holding-Zentrale und internationale Beleihung vor. Die Folge dieses Planes wäre eine Entlastung des deutschen Geldmarktes und, worum es den Belgiern selbstverständlich geht, **neue Möglichkeit, aus diesen Anleihen auf den Oeffentlichen Besitz internationale Zahlungen zu leisten, bis auch diese Besitztümer vollkommen dem Auslandskapital ausgeliefert sind.** Für die deutsche Delegation kommt eine nähere Befassung mit diesem Plan selbstverständlich gar nicht erst in Frage.

*

Berlin, 23. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Leiter der Handelsabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Posse, sind nach Lausanne abgereist.

Tausende begrüßen „Schlesien" in Danzig

Jubel über den deutschen Flottenbesuch

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 23. Juni. Das Linienschiff „Schlesien" traf bereits Mittwoch abend auf der Danziger Reede ein. Donnerstag früh folgten zwei Torpedoboote zu dem Besuch der deutschen Schiffe. anläßlich der 500-Jahr-Feier des St.-Jakob-Hospitals.

Die drei deutschen Kriegsschiffe waren programmäßig auf der Reede des Danziger Hafens vor Anker gegangen. **Trotz des schlechten Wetters waren mehrere Dampfer mit einigen hundert Personen, Mitgliedern von Flottenvereinen, Studenten usw. an Bord zum Empfang hinausgefahren.** Sie konnten jedoch wegen der schweren See nicht nahe an die deutschen Schiffe herankommen. Die Fahrgäste mußten sich damit begnügen, den Deutschen ihre Willkommensgrüße zuzuwinken.

Gegen 9 Uhr begab sich der deutsche Generalkonsul Freiherr von Thermann an Bord des Linienschiffes „Schlesien". Nachdem die „Schlesien" den Salut von 15 Schuß abgefeuert hatte, brachte das Motorboot gegen Mittag den Generalkonsul zugleich mit Admiral Foerster zurück. **Admiral Foerster stattete dem Präsidenten des Senats, dem Hohen Kommissar des Völkerbundes und dem Präsidenten des Hafenausschusses Besuche ab.**

Gegen 17.30 Uhr liefen „Schlesien" und die beiden Torpedoboote „T. 190" und „C. 10" in den Danziger Hafen ein und machten am Vistulaspeicher fest. Beim Passieren der Quarantänestation in der Hafeneinfahrt wurde der Flaggengruß gewechselt. Auf der rechten Seite der Einfahrt hatten eine Ehrenkompagnie und eine Kapelle der Schutzpolizei Aufstellung genommen, die beim Einlaufen der Schiffe, auf denen die Mannschaften auf der Steuerbordseite Paradeaufstellung genommen hatten, das Deutschlandlied spielte.

Trotz des trüben Regenwetters hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, um den Gästen aus dem Reich ihren Gruß zu entbieten.

Nachdem die Kriegsschiffe am Liegeplatz festgemacht hatten, empfing Admiral Foerster an Bord des Linienschiffes „Schlesien" die **Vertreter der Danziger und der reichsdeutschen Presse.** Der Admiral betonte, daß die Besatzungen unendlich erfreut gewesen seien, nach Danzig kommen zu dürfen.

Sie hätten einen freundlichen Empfang in Danzig erwartet, aber der Empfang, der den Schiffen im Laufe des Tages bereitet worden sei, übertreffe alles, was er bisher erlebt habe.

Er bat die Presse, den Danzigern Dank und Grüße zu übermitteln, worauf von Wilpert, der Vorsitzende des Danziger Presseverbandes, dem Admiral dankte und sagte, daß die **deutsche Presse in Danzig ihre Pflicht erfüllen** werde.

Für die Offiziere der deutschen Schiffe wurde im Roten Saal des Rathauses ein Empfang veranstaltet, bei dem der

Präsident des Senats Dr. Ziehm

in einer Ansprache sie und die zu ihren Ehren erschienenen Gäste, **mit dem Kommissar des Völkerbundes an der Spitze, begrüßte.** Dr. Ziehm **gab dem aufrichtigen Dank für den Besuch der deutschen Schiffe und der großen allgemeinen Freude Ausdruck, die der Besuch in den Herzen der Danziger Bevölkerung erweckt.**

Auf den Spuren Bertrams

(Telegraphische Meldung.)

Wyndham (Westaustralien), 23. Juni. Der Kapitän des Schiffes, das Nachforschungen nach dem vermißten Flieger Bertram vornahm, berichtet, aus dem Logbuch, das man gefunden habe, gehe hervor, daß Bertram **am 15. Mai in Australien gelandet sei.** Am Fenster des Flugzeuges waren **mit Oel die Worte geschrieben:**

„25. Mai. Wir verlassen das Flugzeug auf dem Schwimmer, den wir als Boot verwenden. Wir treiben nach Westen."

Deutsche Kameradschaft

New Jersey. Acht deutsche Kriegsteilnehmer, die jetzt als amerikanische Bürger in New Jersey ansässig sind, brachten den hungernden Veteranen 2½ Tonnen Lebensmittel nach Washington. Die Spender erklärten, sie wollten mit ihrer Gabe einen bescheidenen Dank für die Schiffsladungen von Lebensmitteln abstatten, die nach Kriegsende aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland gesandt worden sind.

Die Vorverhandlungen über den **Eintritt der Türkei in den Völkerbund** sind soweit gediehen, daß dieser Schritt als nahe bevorstehend angesehen werden kann.

*

Auf dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag sprach Reichsernährungsminister Freiherr von Braun über agrarpolitische Fragen.

*

In der Nähe von Wilna starb **im Alter von 114 Jahren** der ehemalige Händler Simon Adamowicz.

Der 28. Juni

Der Tag von Versailles als Volkstrauertag

Nationalsozialistischer Landtagsantrag — Kampf um Arbeitsbeschaffung und Einkommens-Wegsteuerung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juni. Im Preußischen Landtag brachte

Abg. Grohé (Natsoz.) Anträge seiner Fraktion ein, die sich gegen die Schließung des Kölner Parteihauses der NSDAP. wenden, dessen Wiedereröffnung fordern und sich im übrigen mit Zwischenfällen in Köln beschäftigen, bei denen von der Kölner Polizei Nationalsozialisten und andere Bürger verletzt worden seien. Die Anträge wenden sich **gegen den Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht, dessen Polizei zu einer Gefahr für die öffentliche Ordnung geworden sei.** Es wird die sofortige Entlassung des Polizeipräsidenten Bauknecht sowie die Bestrafung der beteiligten Polizeioffiziere gefordert.

Die Anträge gehen an den Hauptausschuß. Zentrumsanträge zur Verwaltungsreform und auf Behebung der Arbeitslosigkeit im Sauerland gehen an den Handelsausschuß.

Abg. Bork (Dnat.) gibt außerhalb der Tagesordnung namens seiner Fraktion folgende

Erklärung

ab:

„Der deutschnationale Antrag, **die Wahl des Ministerpräsidenten auf die heutige Tagesordnung zu setzen,** ist gegen die Stimmen der DNVP., der DVP. und der Kommunisten abgelehnt worden. Die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion haben erklärt, daß sie **an der Wahl des Ministerpräsidenten kein Interesse haben, solange nicht die Geschäftsordnung eine Wahlmöglichkeit vorsehe,** wie sie die Geschäftsordnung für die früheren Landtage vor deren Aenderung enthalten habe. Aus dieser Erklärung ergibt sich, daß dieser **Landtag einen neuen Ministerpräsidenten nicht wählen wird, da keine Aussicht besteht, die Geschäftsordnungsbestimmungen zu schaffen,** es sei denn, daß Parteien, die die Mehrheit bilden könnten, sich doch noch nach Feststellung ihrer Wahlziffern bei der Reichstagswahl einigen wollten. Die deutschnationale Fraktion legt Wert darauf, diesen eigenartigen Zustand vor aller Oeffentlichkeit festzulegen, damit ihr nicht in späterer Zeit die Verantwortung für die Taten der im Amte befindlichen Regierung Braun mit allen wirtschaftlichen und politischen Folgen aufgebürdet wird.

Es folgt die Beratung des sozialdemokratischen Urantrages über das Verhalten des Landtagspräsidenten Kerrl bei Unterrichtung der Presse über einen Brief an den Stellvertretenden Ministerpräsidenten. Der Antrag mißbilligt, daß Präsident Kerrl zu dieser innerdeutschen Angelegenheit auch die ausländische Presse eingeladen habe.

Abg. Bugdahn (Soz.) betont, Präsident Kerrl habe zur Erörterung einer rein innerpolitischen Angelegenheit Vertreter der ausländischen Presse zu sich gebeten und diese somit indirekt zu Richtern über deutsche Angelegenheiten gemacht. Er habe mit dieser Handlungsweise wichtige nationale Interessen verletzt.

Abg. Lohse (Natsoz.) erklärt, der Vorredner habe gesprochen wie ein stockreaktionärer Chauvinist, in Wirklichkeit sei er aber ein Vertreter der Partei der Deserteure, die die Schuld an der Schweinerei der letzten 13 Jahre trügen. (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten verlassen zum größten Teil den Saal.) Die Nationalsozialisten müßten es ablehnen, über Maßnahmen ihres Präsidenten mit diesen Herren zu verhandeln. Sie wüßten ein Lied davon zu singen, was der sozialdemokratische Präsident Bartels hier jahrelang der damals kleinen nationalsozialistischen Fraktion angetan habe. Die Nationalsozialisten wünschten, daß ihr Präsident noch schärfer als bisher seine geschäftsordnungsmäßigen Befugnisse zur Anwendung bringe.

Abg. Stendel (DVP.) bittet den Präsidenten, in Zukunft Vertreter der ausländischen Presse bei innerpolitischen Fragen nicht zuzuziehen. Der sozialdemokratische Antrag sei aber nicht ehrlich gemeint und schade dem Ansehen des Parlaments.

Der sozialdemokratische Antrag wird dann gegen die Antragsteller abgelehnt.

Abg. Dr. Freisler (Nat.-Soz.) bringt einen Antrag ein, **den 28. Juni, den Tag der Annahme des Versailler Diktats, zum Volks-Trauertag zu erklären.**

Der sofortigen Behandlung dieses Antrages wird von den Sozialdemokraten widersprochen.

Das Haus geht dann über zur **Beratung von Anträgen des Hauptausschusses über Arbeitsbeschaffung und Aufhebung von Unterstützungskürzungen.**

Abg. Dr. Klein (Nat.-Soz.) fordert entschlossene **Abkehr der Volkswirtschaft vom kapitalistischen Denken.** Notwendig sei die Aufrüstung eines Staatsgeistes, der **im Dienst der Nation seine höchste Würde und Pflicht sehe.** Erst dann sei es möglich, mit Erfolg ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen. Nur ein nationalsozialistischer Staat, frei von internationalen liberalistischen und marxistischen Tendenzen gewährleiste die friedliche Betätigung des Gewerbefleißes. Der Aufhebung der Kürzungen an den Unterstützungen stimmten die Nationalsozialisten zu.

Abg. Frau Hanna (Soz.) sagt u. a., **die Arbeitsdienstpflicht werde von der SPD. abgelehnt.** Dagegen würden die Sozialdemokraten den Anträgen auf Arbeitsbeschaffung und dem nationalsozialistischen Antrag auf Beseitigung der anonymen Kapitalgesellschaften und auf staatliche Kontrolle des Bank- und Börsenwesens zustimmen.

Auf kommunistischen Antrag wird mit der weiteren Beratung auch **der Antrag auf Wegsteuerung aller Einkommen über 12 000 Mark verbunden.**

Abg. Dr. von Waldthausen (Dnat.) erklärt das **Einverständnis seiner Freunde mit der Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten.** Erreicht werden könne das Ziel aber erst, wenn die marxistischen Einflüsse beseitigt seien. Der Redner wendet sich **gegen den nationalsozialistischen Antrag auf Beseitigung der anonymen Kapitalgesellschaften, die doch für die Arbeitsbeschaffung gerade in Frage kämen, und bezeichnet die Kontrolle des Bank- und Börsenwesens als Angelegenheit des Reiches.** Not tue die **Befreiung der deutschen Wirtschaft von allen Hemmnissen,** die ihr auferlegt seien, damit sie wieder aufblühen könne. **Die Wegsteuerung aller Einkommen über 12 000 Mark lehnten die Deutschnationalen ab.**

Abg. Dr. Christiansen (DVP.) bezweifelt, daß die Anträge auf Arbeitsbeschaffung praktisch wirksam sein würden. Die wesentlichste Frage sei die der Finanzierung. Wir müßten in der Kreditbeschaffung neue Wege gehen. Dabei könne man sich **durchaus an die Kriegsfinanzierung durch Darlehnskassenscheine halten, müsse allerdings jede Inflation unterbinden.**

Abg. Rüffer (Dnat.) sieht die **Ursache der Arbeitslosigkeit in der falschen Wirtschaftspolitik der letzten 13 Jahre.** Arbeit könne man nur beschaffen durch Wiedergenesung der Wirtschaft und Schaffung der Freiheit nach außen.

Die Abstimmungen werden auf Freitag vertagt.

Es beginnt die **Beratung zahlreicher Kultur- und Schulanträge verschiedener Fraktionen.**

Abg. Oelze (Dnat.) weist in Begründung der Anträge seiner Fraktion darauf hin, daß **die Arbeit in den Schulen seit der Revolution durch politische Beeinflussung erheblich gestört** worden sei. Die ganze moderne Schulreform habe zur Beunruhigung des Schulbetriebes beigetragen. **Es werde an den inneren Grundlagen der Schule, an Christentum und deutschem Volkstum, gerüttelt.** Es sei höchste Zeit, daß die weltliche Schule beseitigt werde, die im übrigen auch gegen die Reichsverfassung verstoße.. **Die Tatsache, daß das Zentrum bislang einen sozialdemokratischen Kultusminister geduldet habe,** beweise, daß diese Partei das Christentum doch nicht als oberstes Ziel betrachte.

Im Gegensatz zum Kultusminister Grimme verlangten die Deutschnationalen, daß **die Kolonialfrage und die Frage des Schandvertrages von Versailles und der Kriegsschuld nicht als Problem sondern als lebenswichtige Tatfrage in den deutschen Schulen zu erörtern seien.**

Abg. Dr. Haupt (Nat.-Soz.): Was in der Weimarer Republik in den letzten Jahren an Kulturpolitik betrieben wurde, sei eine **Fortsetzung privater Geschäfte mit kulturpolitischen Mitteln.** Es sei keine leitende Idee vorhanden gewesen, sondern **man sei auf die Verteilung einer Anzahl gut besoldeter Stellungen bedacht gewesen.** Der Redner erörtert dann im einzelnen Theaterwesen, Film und Rundfunk. Das Zentrum sei mitschuldig an der Zerreißung des deutschen Lebens. **Eine deutsche Kulturpolitik könne nur aus völkischen Ideen heraus vom Nationalsozialismus getrieben werden.**

Neuer Vorstoß zugunsten der Borsighütte

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Der Handelsausschuß des Preußischen Landtages stimmte in abgeänderter Form einem nationalsozialistischen Antrag zu, worin das Staatsministerium ersucht wird, die zuständige Demobilmachungsbehörde zu veranlassen, den Betrieb der Borsigwerke Oberschlesien mit allen Sachen und Rechten gemäß § 4 Ziffer 2 der Stillegungsverordnung vom 15. Oktober 1923 zu beschlagnahmen und zugunsten des Landesfiskus zu enteignen. Weiter soll umgehend dahin gewirkt werden, daß die Oberhütten-AG. wegen Uebernahme des Hütten- und Walzwerks der Borsig AG. mit dieser und der Mitteldeutschen Stahlwerks AG. erneut Verhandlungen aufnimmt. Schließlich soll der Anspruch der Pensionäre des Werkes auf Zahlung der Pensionen aus der bestehenden Pensionskasse und das Wohnrecht der Pensionäre in ihren bisherigen Wohnungen sichergestellt werden.

Fortsetzung der Zentrums-Personalpolitik

Neuer Mann im Preußischen Kultusministerium

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Juni. Peinliches Aufsehen hat in evangelischen kirchlichen Kreisen die Ernennung des bisherigen Ministerialdirigenten Dr. h. c. Wende zum Direktor der Volksschulabteilung im Preußischen Kultusministerium als Nachfolger des zurückgetretenen Ministerialdirektors Kaestner erregt. Dr. Wende gehört dem Zentrum an, und seine Ernennung zum Leiter der sehr wichtigen Volksschulabteilung bedeutet eine starke Vermehrung des Einflusses dieser Partei im Kultusministerium. Dem evangelischen Oberkirchenrat ist zwar schon lange Zeit bekannt gewesen, daß das Zentrum dieses Ziel zu erreichen suchte. Es war auch schon Einspruch erhoben worden. Aber man hatte sich dabei beruhigt, daß die Geschäftsführende Regierung ja eine politisch so bedeutsame Ernennung nicht mehr vollziehen würde. Um so peinlicher ist man jetzt überrascht. Man sieht auch in der gleichzeitig erfolgten Ernennung des Ministerialrates Dr. Frank zum Ministerialdirigenten keine genügende Berücksichtigung der berechtigten evangelischen Wünsche.

Vor dem Ende der süddeutschen Opposition

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Juni. Das vorläufige Ergebnis der Länderkonferenz, nach dem die Länderregierungen bis Sonnabend Zeit haben, der Reichsregierung ihre Entschlüsse in der Frage der Uniform- und SA-Verbote mitzuteilen, hat entgegen tendenziösen Behauptungen der Linkspresse keinerlei ultimative Bedeutung, sondern beruht auf freier Vereinbarung. Bevor die einzelnen Regierungen ihre Entscheidung der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht haben, kann man noch nicht mit Sicherheit sagen, ob der Konflikt, dessen das deutsche Volk schon herzlich überdrüssig geworden ist, als erledigt gelten kann, oder ob er noch weitergeführt werden soll. Es scheint, als ob man sich in den Zentrumsregierungen der süddeutschen Länder, vor allem in Bayern und Baden, noch nicht zufrieden geben will. Die Bayern stützen sich dabei auf eine Aeußerung des Reichsinnenministers in der Konferenz, daß die Weigerung der süddeutschen Regierungen juristisch nicht anzufechten sei. Minister von Gayl hat aber entschieden die politische Notwendigkeit der Uebereinstimmung stark betont und mit Nachdruck festgestellt, daß **die Reichsregierung aus diesem Grunde den Widerstand brechen werde.** Es besteht deshalb kein Zweifel daran, daß, wenn der Bayerische Kabinettsrat bei seiner Ablehnung beharrt, **in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Montag, eine neue Notverordnung erscheint.** Sie ist als Ergänzung der letzten politischen Notverordnung gedacht, die die SA. und das Uniformtragen wieder zuließ, und soll die noch bestehenden Verbote reichsrechtlich aufheben. Sie soll die **Polizeihoheit der Länder, soweit sie Uniform- und Demonstrationsverbote betreffen, einschränken, und bestimmte Richtlinien für den Erlaß neuer Länderverbote auf diesen Gebieten aufstellen.** Gegen einen solchen Zwang des Reiches scheint die Regierung in Bayern und Baden noch einen Schritt beim Staatsgerichtshof zu erwägen, der allerdings die Wirksamkeit der Reichsmaßnahmen nicht aufschieben würde. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß es den süddeutschen Zentrumsregierungen mit ihrer Quertreiberei gar nicht so ernst ist, daß sie vielleicht noch ein wenig über Vergewaltigung schelten, aber sich doch unterwerfen werden.

Baumhoff bleibt 2. Vizepräsident

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Der bei der endgültigen Wahl des Präsidiums des Preußischen Landtags zum zweiten Vizepräsidenten gewählte Zentrumsabgeordnete Baumhoff, der sich die Annahme der Wahl vorbehalten hatte, hat an den Landtagspräsidenten Kerrl ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mitteilt, daß er sich entschlossen habe, die Wahl zum zweiten Vizepräsidenten anzunehmen.

Wie beflagge ich meine Strandburg?

Muß das erst der Landtag entscheiden?

Ein Urantrag der nationalsozialistischen Fraktion im Preußischen Landtag wendet sich dagegen, daß in den preußischen Bädern, namentlich in den Seebädern, behördlich das Flaggen mit der Fahne der Nationalsozialisten verboten sei. Dies bedeute eine durch nichts gerechtfertigte **Brüskierung der stärksten politischen Partei.** Unzuträglichkeiten hätten sich, wo das Flaggen auch mit den Fahnen der NSDAP. gestattet sei, wie in dem oldenburgischen Seebad Wangeroog, niemals ergeben. Es wird beantragt, daß die Verbote des Flaggens mit bestimmten Fahnen, einerlei welcher Art, aufgehoben werden.

Staatsrats-Einspruch gegen Amnestie

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Der Preußische Staatsrat beschloß am Donnerstag gegen das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit für Vergehen aus wirtschaftlicher Not Einspruch zu erheben.

In der Begründung für den Einspruch teilte der Berichterstatter des Verfassungsausschusses, Dr. Caspari, Berlin, mit, daß unter das Gesetz nicht nur Vergehen gegen das Eigentum, sondern auch solche gegen Leib und Leben fallen würden. Diese Ausdehnung des Straferlasses gehe dem Staatsrat zu weit. Die einschränkenden Bestimmungen seien zu unbestimmt und würden die Gefahr einer ungleichmäßigen Handhabung des Gesetzes notwendig mit sich bringen. Außerdem fehle es an einem Stichtage, der den Umfang der von dem Gesetz Straftage zeitlich beschränkt.

Der Staatsrat beschäftigte sich dann mit der förmlichen Anfrage über **Maßnahmen zur Verhinderung der Stillegung von Bergwerksbetrieben** und des dazu vorliegenden Antrags des Preußischen Handelsministers. Er habe das Staatsministerium erneut ersucht, **mit der Reichsregierung alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den deutschen Metallerzbergbau aufrecht zu erhalten.**

Abschlußergebnis des Reichshaushaltes

Gesamtfehlbetrag 1 690,0 Millionen Reichsmark

Das Gesamtabschlußergebnis des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1931 liegt nunmehr vor. In diesem Zeitraum betrugen im Ordentlichen Haushalt die **Einnahmen 8 941,5 Millionen Reichsmark,** die **Ausgaben 9 392,4 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben überstiegen also die Einnahmen um 450,9 Millionen Reichsmark.** An Ausgaberesten (nach Abzug der Einnahmereste) standen am Schlusse des Rechnungsjahres 1931 noch 157,7 Millionen RM. offen. Zum Ausgleich des Außerordentlichen Haushaltes wurden auf den Ordentlichen Haushalt **470,9 Millionen Reichsmark übernommen.** Ende 1931 war mithin ein **Gesamtfehlbetrag von 1690,0 Millionen Reichsmark vorhanden.** Hiervon ist das Rechnungsjahr 1930 mit einem rechnungsmäßigen Fehlbetrag von 770 Millionen Reichsmark belastet.

Wasserwerfer gegen kommunistische Demonstrationsversuche

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Die Kommunisten, die für Donnerstag in allen Stadtgegenden Berlins zum „antifaschistischen Massenaufmarsch“ aufgerufen hatten, **versuchten am Nachmittag trotz des polizeilichen Verbotes schlagartig Demonstrationen zu bilden.** In der Zeit von 18 bis gegen 19 Uhr bot insbesondere die Moabiter Gegend, in der sich bereits am Mittwoch und im Laufe des Vormittags verschiedentlich politische Zusammenstöße ereigneten, wiederum ein sehr belebtes Bild. Trotz mehrfacher Aufforderung der Polizei, die Straßen zu räumen, versuchten die Kommunisten immer wieder, sich zu Demonstrationszügen zu vereinigen. **Die Polizei setzte schließlich den Wasserwerfer ein und vertrieb die Demonstranten.** Mehrere Kommunisten versuchten in Moabit, Steine zu Barrikaden zusammenzutragen. Die Polizei griff sofort ein. Zwei Personen wurden festgenommen.

50%ige Diätenkürzung in Anhalt

(Telegraphische Meldung)

Dessau, 23. Juni. Der Haushaltsausschuß des Anhaltischen Landtages hat beschlossen, **die Diäten der Abgeordneten um die Hälfte zu kürzen.** Es wird kaum eine Maßnahme geben, mit der sich die Nationalsozialisten mehr Beifall aus allen Lagern erwerben können, als solche Diätenkürzungen in den Parlamenten, in denen sie die Mehrheit und damit die Möglichkeit zu derartigen Beschlüssen haben.

Das Recht des Saargebietes

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 23. Juni. Der Parteiausschuß der Zentrumspartei des Saargebietes hat zur Saarfrage eine Entschließung gefaßt, in der es gegenüber gewissen französischen Bestrebungen heißt:

„Das Recht der Saarbevölkerung auf die Abstimmung ist unveräußerlich. Für uns kommt nur die unversehrte Rückkehr des Saargebietes in Frage. Diese Rückkehr muß unter allen Umständen spätestens 1935 erfolgen.“

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wie schützt man seine leere Wohnung?

Von Kriminalkommissar Hubert Geißel

In der Familie überall freudige Spannung — übermorgen geht es mit dem Feriensonderzug ins Gebirge — bisher hat alles gut geklappt, zu gut beinahe. — Da meldet sich Tante Ottilie am Telephon, so eine Mischung voe „Familienunke" und „Neuesten Nachrichten": „Wollt ihr denn tatsächlich reisen? Bei den Zeiten? Wißt ihr denn noch nicht? — Bei Meiers — eingebrochen ... alles gestohlen .... telegraphisch zurückgerufen ... Frau Meier ... Nervenschock usw.

Die Hausfrau hört vor Schreck kaum noch zu: „Ja ... aber ... unglaublich ... Meiers gutes Sicherheitsschloß ... dieselbe Art .... wie an unserer Tür ... !" Lachen am Telephon: „Sicherheitsschloß nennst Du das Ding ... geht in zwei Sekunden auf ... mit Bleistreifen ..., weiß Bescheid ... von wegen Sicherheitsschloß und so ..., viel Vergnügen ... !"

Da hilft tatsächlich kein Zögern, die Zeit drängt, die Gefahr ist groß, also schnell entschlossen zum Polizeipräsidium Dort erfährt man, daß dieses „Sicherheitsschloß" tatsächlich Schund ist, daß es noch 50 verschiedene Erzeugnisse dieser Art gibt, die noch weniger taugen — Preis etwa 5,— Mark — und daß nur ganz wenige Fabrikate solcher Sicherheits-Einsatzschlösser (Schloßsicherungen) zuverlässig sind.

Was ist nun in unserem Falle hier (4-Zimmer-Wohnung, zweites Stockwerk, Mietshaus, eine Tür vom Treppenflur) zu raten? Antwort: Anbringen eines wirklichen Sicherheitsschlosses (Preis etwa 15—25 Mark) und Bekleidung der Innenseite der ganzen Wohnungstür mit Eisenblech (1½ bis 2 Millimeter, Preis etwa 30—35 Mark, die vom Reisefonds abgehen, aber eine (einbruchs-) sorgenfreie Erholung gewährleisten.

Welches Sicherheitsschloß soll man nehmen?

Bezüglich des Preises und des Sicherheitsgrades hat man unter folgenden etwa gleichwertigen Systemen die Auswahl: **Chubbschloß** mit 8 bis 10, **Bramaschloß** mit 4 bis 6, **Steckschloß** (sogenanntes Zylinderschloß) mit 4 bis 5 unsymmetrischen Zuhaltungen.

Bei größeren Wohnungen (Geschäften) genügt solch Schloß mit nur einem Riegel nicht, da sind Türverriegelungen besser, die nach zwei oder drei Seiten schließen (Preis etwa 35 bis 60 Mark, ganz kräftige 75 bis 100 Mark); es gibt auch solche, die an vier und mehr (bis zu zwölf) Stellen eingreifen (Preis etwa 100 bis 150 Mark). Gute Schlösser und Verschlüsse halten Jahrzehnte lang.

Was tut nun der Bewohner im Erdgeschoß oder in einer Villa? Zunächst dasselbe wie zuvor, nämlich Türen mit Sicherheitsschlössern (-verschlüssen), sowie Blechbekleidung, Hinterausgänge (meist sehr gefährdet) innen mit starken Schubriegeln oder Vorlegestangen versehen und außerdem auf der Innenseite der Fenster (Balkontüren) Bostwick-Schiebegitter (Scherengitter) anbringen lassen, die am Tage zurückgeschoben und beiseite geklappt werden (Preis etwa 30 bis 40 Mark pro Quadratmeter). Wo dies zu teuer oder nicht angängig ist, muß man zur Anbringung elektrischer Alarmanlagen übergehen. Vom Einfachsten angefangen, wo das Berühren eines Gegenstandes, eines Drahtes, Zertrümmern einer Fensterscheibe usw. schon einen Daueralarm (Klingel, Hupen, Sirenen) hervorruft, kommen wir bis zu den vollkommensten Ausführungen (kombinierte Anlagen, Ruhe- und Arbeitsstrom, Widerstandsschaltungen), bei denen nicht einmal Leitungsdrähte oder Kontakte am gesicherten Gegenstand oder in dessen Nähe vorhanden sind; daher gibt's hier auch nichts zu durchschneiden oder zu beseitigen (Preis einfacher Anlagen von etwa 100 Mark beginnend).

Haupterfordernis ist in allen Fällen technische Vollkommenheit und Herbeirufung sofortiger Hilfe,

wie dies wohl am sichersten neuerdings in Berlin und einigen größeren Städten durch den Anschluß von Privatmeldern und örtlichen Sicherungs-Anlagen an die Polizeiruf- bezw. an die Notrufanlage erreicht und gewährleistet ist. Wer sich solch einen Privatmelder legen läßt (Monatsmiete etwa 25—35 Mark), hat in Fällen dringender Gefahr (Einbruch, Ueberfall, Raub) nur nötig, am Handgriff seines Melders (wie bei der Notbremse) zu ziehen, alles andere erfolgt automatisch (wie bei den Feuermeldern); in wenigen Minuten ist die Polizei dann zur Stelle. Gegebenenfalls wird bei Anschluß von örtlichen Sicherungs-Anlagen (gegen entsprechende Gebühr) auch bei Abwesenheit des Wohnungsinhabers im Falle eines Einbruches die Polizei automatisch alarmiert. Wer nun die Mittel nicht besitzt oder die Kosten scheut, dem seien noch einige billige und praktische Winke gegeben: Laßt keine wertvollen Gegenstände (Schmucksachen, Wertpapiere) in der Wohnung; **am sichersten ist die Unterbringung im Mietfach eines Banktresors** (jährlich von 3 bis 10 Mark an). Vermeide nach bester Ueberlegung alles, was dem Einbrecher einen Wink geben könnte, daß die Wohnung auf längere Zeit verlassen ist. Gelegentliche Besichtigung und Beaufsichtigung solcher Wohnungen durch einen zuverlässigen Nachbarn der Verwandten ist vorteilhaft; zeitweise Einschalten der Beleuchtung des Korridors und einzelner Zimmer (auch zur Nachtzeit) macht Einbrecher unsicher und schreckt Gelegenheitseinbrecher bestimmt ab, desgleichen abwechselndes Offenlassen einzelner Fenster bei Tage (bei Wohnungen im zweiten und dritten Stockwerk). Sonnabend und Sonntag (nachmittags) sind die gefährlichsten Tage.

Wenn das Personal (Dienstmädchen) unbedingt zuverlässig und gewandt ist, bildet es für die Wohnung einen großen Sicherheitsfaktor (Beigabe eines kräftigen, wachsamen Hundes!); andernfalls ist es nicht empfehlenswert, es ohne Aufsicht allein längere Zeit in der Wohnung zu lassen. Manches Dienstmädchen hat aus Fahrlässigkeit das Gelingen eines Einbruches verschuldet. Die Wohnungsschlüssel dürfen niemals in fremde Hände gegeben oder achtlos liegen gelassen werden.

Nur wenn jeder ernstlich bemüht ist, nach den hier in knappster Fassung aufgestellten Grundsätzen helfend und vorbeugend im Kampf gegen Einbrecher und Diebe mitzuwirken, wird die Reisezeit für viele Menschen mehr eine wirkliche Erholungszeit sein.

Wettervorhersage für Freitag: Trockenes und mäßig warmes Wetter.

14 Monate Gefängnis für den Redakteur der „Kattowitzer Zeitung"

Kattowitz, 23. Juni.

Heute hatte sich der verantwortliche Redakteur der Kattowitzer Zeitung, Hubert Schray, vor dem Kattowitzer Amtsgericht zu verantworten. Dem Prozeß lag die Veröffentlichung eines Artikels zugrunde, der sich mit den polnischen Boykottmaßnahmen gegen Danzig beschäftigte. Redakteur Schray wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, in der er sich seit dem 3. Juni befindet. Die Anklage lautete auf Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen, und der **Staatsanwalt forderte die Höchststrafe, die der § 131 des in Ostoberschlesien noch geltenden deutschen Strafgesetzbuches vorsieht, nämlich zwei Jahre Gefängnis.** Nach dem eindrucksvollen Plädoyer eines polnischen Rechtsanwaltes wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf 14 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird nicht angerechnet. Gegen dieses Urteil, das die höchste Strafe bedeutet, auf die seit der Trennung Oberschlesiens in Ostoberschlesien gegen einen verantwortlichen Redakteur erkannt wurde, wurde sofort Berufung eingelegt.

Grauenhafter Selbstmordversuch

Myslowitz, 23. Juni.

Der Myslowitzer Schuhmachermstr. Schnörk wurde infolge wirtschaftlicher Notlage lebensmüde. Er legte sich gestern abend zu Bett, zündete dieses an und schnitt sich die Kehle durch. Mitbewohnern, die durch die starke Rauchentwicklung aufmerksam wurden, und gewaltsam in die Wohnung eindrangen, bot sich ein furchtbarer Anblick. Auf dem blutüberströmten Bett, das bereits in hellen Flammen stand, lag der Lebensmüde. Er wies nur noch schwache Lebenszeichen auf und wurde ins Krankenhaus gebracht. Für sein Aufkommen besteht keine Hoffnung mehr.

Eine blutige Hochzeitsfeier

Rybnik, 23. Juni.

In Gieraltowitz bei Rybnik wurde in einem Gasthaus eine Hochzeit gefeiert. Gegen Mitternacht kam es zu Streitigkeiten zwischen den Gästen, die bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Als drei Polizeibeamte erschienen, waren aber die Streithähne bereits wieder einig und wendeten sich geschlossen gegen die Hüter der Ordnung, die sie schwer verprügelten. Die Polizisten erlitten erhebliche Verletzungen, konnten aber schließlich die Ruhe doch wiederherstellen und das Gasthaus räumen. Einer der Polizeibeamten wurde auf dem Heimwege von einer Bande, die an der Hochzeitsfeier teilnahm und von einem bekannten Messerhelden angeführt wurde, überfallen, entwaffnet und schwer mißhandelt. Der Beamte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bei den Beuthener heimattreuen Oberschlesiern

Beuthen, 23. Juni.

Die Landesgruppe Oberschlesien der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier und der Landesverband des Deutschen Ostbundes veranstalteten am Donnerstag abend im Promenaden-Restaurant anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Abtrennung Oberschlesiens eine Trauerkundgebung, zu der sich außer den Mitgliedern beider Verbände auch Fahnenabordnungen des Kriegervereins, des Landwehrvereins, des Artillerievereins, des Selbstschutzes, beider Schützengilden und des Postbeamtenvereins eingefunden hatten. An Ehrengästen sah man u. a. den Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Divisionspfarrer Meier, Regierungsrat Sützenbach, Oberpostdirektor von Fritschen, Rabbiner Prof. Dr. Golinski. Der Saal war in Trauerschmuck gekleidet. Die erhebende Feier begann mit dem von dem Beuthener Konzert-Orchester weihevoll vorgetragenen Adagio aus einer Beethoven-Sonate, worauf unter den Klängen eines Marsches die Fahnengruppen in den Saal einmarschierten. Der Landesgruppen- und Ortsgruppenvorsitzende, Diplom-Handelslehrer Walden, begrüßte die zahlreichen Festteilnehmer. Er gedachte des Tages, an dem vor zehn Jahren Ostoberschlesien von der Heimat abgetrennt wurde. Drei von dem Männergesangverein „Sängerbund" unter der Stabführung des akad. Musiklehrers Georg Kluß vorgetragene Männerchöre „Daheim", „Deutscher Glaube", und „Das alte Lied", von Jochem gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Divisionspfarrer Meier hielt eine packende Gedenkrede, in der er die oberschlesischen Ereignisse so schilderte, wie sie sich wirklich zugetragen haben. Ausgehend vom Vorfriedensvertrage, der Lansingnote und den vierzehn Punkten Wilsons, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker bringen sollten, ging er auf den

Versailler Vertrag,

soweit er sich auf Oberschlesien bezieht, näher ein. Die Rede wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Vorsitzender Walden sprach noch besondere Dankesworte aus.

Plünderung eines Bäckerladens in Sosnowitz

Kattowitz, 23. Juni.

In Sosnowitz, unweit von Kattowitz, drangen etwa 30 Arbeitslose in eine Bäckerei ein und raubten alle dort ausliegenden Backwaren und verzehrten diese an Ort und Stelle. Die sofort herbeigeeilte Polizei verhaftete sämtliche Plünderer ohne jeden Widerstand. Auch in anderen Ortschaften haben sich Anzeichen von Plünderungen bemerkbar gemacht; doch ist es durch die Wachsamkeit der Polizei gelungen, sämtliche Ausschreitungen im Keime zu ersticken.

Kunst und Wissenschaft

Das Kataskop

Ein Bildwerfer für unverdunkelte Räume

Im Bezirksverein Groß-Berlin des „Vereins deutscher Chemiker" wurde dieser Tage ein neuartiger Projektionsapparat, ein Bildwerfer, Kataskop, durch Ingenieur Tüngethal vorgeführt. Ohne Raumverdunkelung, ohne Projektionsfläche liefert der Apparat, der zur Hauptsache einen riesigen Hohlspiegel enthält, frei im Raum schwebende Raumbilder in vielfacher Vergrößerung. Nicht hinter der Spiegelfläche, sondern vor dem Hohlspiegel entsteht ein sogenanntes reelles Spiegelbild von kleinen Gegenständen, Mineralien, Blumen, lebenden Tieren in farbengetreuer Wiedergabe in märchenhafter Riesengröße; ein technisches Wunder, das die Zuhörerschaft vom Studenten bis zum greisen Gelehrten zu staunenden Kindern machte.

Ein Preisausschreiben für gutes Rundfunkdeutsch

Zur diesjährigen Funkausstellung erläßt die Reichsrundfunkgesellschaft ein Preisausschreiben, durch das sie die Verdeutschungen einiger im Rundfunkbetrieb täglich vorkommender als besonders störend empfundener Fremdwörter zu erhalten hofft. Es werden ihr aus der Hörerschaft so oft Wünsche für eine möglichst reine Gestaltung zunächst der Ansage übermittelt, daß sie nunmehr die Oeffentlichkeit selbst zur Mitarbeit aufruft.

Als Preisrichter sind Ernst Hardt, Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Ministerialdirektor Dr. Richard Jahnke, Vorsitzender des Deutschen Sprachvereins und Professor Julius Petersen, Präsident der Goethe-Gesellschaft, gewonnen worden. Alle näheren Bedingungen teilt die Reichsrundfunkgesellschaft, Berlin-Charlottenburg, Haus des Rundfunks, mit.

So wird die Rundfunkkritik gefördert — in Italien. Der italienische Rundfunk läßt es nicht bei einer leeren Redewendung bleiben, wenn er immer wieder behauptet, „Kritik ist uns sehr erwünscht!" sondern hat jetzt sogar, um das Interesse besonders an den Sendespielen zu steigern und die Kritik im Rundfunk zu fördern, ein ständiges Preisausschreiben veranstaltet. Für jede Hörspielaufführung sind 1000 Lire als Preise für die Kritik ausgesetzt. Die Kritiken haben auf die funkischen Qualitäten des Stückes in erster Linie, sodann auf die inneren Werte des Sendespieles, dann auf die „Vertonung" der Geräusche in der Rundfunkübertragung, schließlich auf die schauspielerischen Leistungen und auf den Gesamteindruck einzugehen. Die besten Kritiken werden regelmäßig in der offiziellen Zeitschrift „Radiocorriere" veröffentlicht. Der Kritikwettbewerb wird das ganze Jahr 1932 hindurch aufrechterhalten.

Hochschulnachrichten

Professor Robert Becker, Breslau †. In Breslau ist der langjährige Bibliothekar und Kustos des Schlesischen Museums der Bildenden Künste, Professor Robert Becker, im Alter von 78 Jahren gestorben. Sein Hauptinteresse galt den Kunstdenkmälern der Grafschaft Glatz. Er war 42 Jahre lang ständig im Museum tätig, und alle, die ihn in den Jahren von 1882 bis 1924 als einen peinlich gewissenhaften und stets hilfsbereiten Menschen kennen gelernt haben, werden sein Andenken in Ehren halten.

Professor Voelckers 60. Geburtstag. Der Ordinarius der Chirurgie an der Universität Halle, Professor Friedrich Voelcker, wurde soeben 60 Jahre alt. Voelcker hat sich besonders mit der Nieren- und Blasen-Chirurgie beschäftigt. Er ist Herausgeber der Zeitschrift für Urologie. Neuerdings hat Voelcker versucht, rostfreie Stahlfedern als Ersatz für gelähmte Muskeln zum Einheilen zu bringen. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie hat Voelcker in diesem Jahre zu ihrem 1. Vorsitzenden gewählt.

Karlsruher Chemiker nach Wien berufen. Auf den Lehrstuhl für Chemie an der Universität Wien, der durch die Entpflichtung von Geheimrat Wegscheider freigeworden ist, ist der a. o. Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe und Abteilungsleiter im Hauptlaboratorium der J. G.-Farben in Ludwigshafen, Dr. phil. Hermann Mark berufen worden. Prof. Mark lehrt seit 1930 als Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe und wurde im November des gleichen Jahres zum auswärtigen wissenschaftlichen Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoffchemie ernannt. Prof. Mark steht im Alter von 38 Jahren und ist der Sohn eines Wiener Arztes.

Nachwuchsrückgang bei der Deutschen Burschenschaft

Das neue Heft der „Burschenschaftlichen Blätter" bringt eine Zusammenstellung über den Mitgliederstand der Deutschen Burschenschaft im Sommersemester 1932. Demnach haben 174 Burschenschaften insgesamt 9741 studierende Mitglieder, 2855 nicht mehr studierende Inaktive und 28 513 Alte Herren und Philister angehört. Bemerkenswert ist, daß die Zahlen für die Mitglieder vom 1. bis zum 7. Semester eine rückläufige Bewegung und nur die darüber eine Steigerung aufweisen. Der Rückgang beim Nachwuchs ist im Vergleich zum Vorjahr gegenwärtig nicht überraschend und entspricht dem Rückgang des letzten Wintersemesters. Hervorgehoben zu werden verdient, daß dieser Rückgang besonders „Korporationshochburgen" wie Bonn, Heidelberg, Freiburg, Marburg und am schärfsten München, aber auch die Hochschulen des Ostens trifft, wogegen andere Hochschulen mit schwachen Aktivenbeständen, wie Leipzig, Hamburg und Köln einen überraschenden Zuwachs aufzuweisen haben.

Bernhard Sekles sechzigjährig. Der bekannte Komponist und Leiter des Hochschen Konservatoriums in Frankfurt a. M., Bernhard Sekles, vollendete das 60. Lebensjahr.

Der Betrugsvorfall bei der Breslauer Oper. Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte ist Bankdirektor a. D. Wilhelm Hildebrandt als Nachfolger des flüchtigen Direktors Dietz bestellt worden.

Der neue Kieler Intendant. Zum Intendanten des Kieler Stadttheaters wurde der frühere Leiter des Krefelder Theaters, Ernst Martin, gewählt. Der Zuschuß für die Städtischen Bühnen wurde von 120 000 Mark im Vorjahr auf 240 000 Mark erhöht.

Neue künstlerische Leiter am Wiesbadener Theater. Das Nassauische Landestheater in Wiesbaden, das Intendant Berg-Ehlert leitet, erhält zum Oberspielleiter der Oper den bisherigen Mitarbeiter des Intendanten in Kassel, Friederici, und als Oberspielleiter des Schauspiels Dr. Friedrich Sebrecht vom Weimarer Nationaltheater.

Saarbrücker Stadttheater-Subvention beschlossen. Die Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung hat eine städtische Unterstützung des (nominell von einer gemeinnützigen Gesellschaft geleiteten) Stadttheaterbetriebs für die nächste Spielzeit in Höhe von 1,6 Millionen Frs. beschlossen.

Die Preisträger des Rheinischen Dichterbundes. Der dem Bund rheinischer Dichter zur Verfügung stehende Preis wurde Heinrich Lersch und G. Fuhrmann zuerkannt.

Ein Kreuger-Film Ehrenburgs und Pabsts? Anfang August wird in Moskau der in Paris lebende russische Dichter Ilja Ehrenburg erwartet. Gegenwärtig arbeitet Ehrenburg zusammen mit dem deutschen Filmregisseur Pabst an einem Kreuger-Film.

Poincaré als Dichter. Bei einem Vortragsabend in Paris wurden Gedichte rezitiert, deren Verfasser Poincaré ist. Poincaré war, als er diese Verse, „Herbstnächte", nach berühmten Mustern schrieb, 17 Jahre alt

Uraufführung eines Claudel in Köln. Das Kölner Schauspielhaus wird demnächst das neueste Werk von Paul Claudel „Le soulier de satin" (Die Satinschuhe) mit dem Untertitel „Die Letzten werden die Ersten sein", zur alleinigen Uraufführung bringen. Das Drama, ursprüng-

Verminderung der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien

— aber Zunahme im Bergbau

In der ersten Junihälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden in Oberschlesien um 819 zurückgegangen. **Am 15. Juni wurden 104 248 Arbeitsuchende gegenüber 104 567 am 31. Mai 1932 gezählt.** Der Rückgang erstreckte sich nur auf die Bezirke der Arbeitsämter Neiße, Neustadt und Oppeln. **In den übrigen Arbeitsamtsbezirken sind nicht unerhebliche Zugänge, besonders aus dem Bergbau, zu verzeichnen.** Am 15. Juni vorigen Jahres betrug die Zahl der Arbeitsuchenden in Oberschlesien 78 294, die Abnahme während des gleichen Berichtsraumes 2898. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 15. Juni 19 674 gegenüber 21 106 am 31. Mai. In der Krisenfürsorge wurden 25 451 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 25 583 am 31. Mai gezählt.

Beuthen und Kreis

Oeffentliches Singen am Sonntag

Die vereinigten Männergesangvereine Beuthen OS. werden den „Deutschen Liedertag" am Sonntag im Sinne des Deutschen Sängerbundes feiern. Gesungen wird in 5 Gruppen von je etwa 100 Sängern in der Zeit von 11.45 bis 12.30 Uhr, und zwar **Gruppe I:** MGV. Sängerbund am Wilhelmsplatz (Selbstschutzdenkmal). **Gruppe II:** MGV. Beuthen und MGV. Liederkranz am Kaiserplatz (Oberrealschule). **Gruppe III:** MGV. Roßberg und Ges.-Abt. der Lok.-Führer und Männerchor des Sportvereins Heinitzgrube am Barbaraplatz. **Gruppe IV:** MGV. Städt. Dombrowa, Bäckermeister-GV. und MGV. Liedertafel vor dem Hausgrundstück Friedrich-Ebert-Straße 62 (Sangesbruder Katschorek) im Stadtteil Dombrowa. **Gruppe V:** MGV. Karsten-Centrumgrube und Männerchor im DHV. im Stadtpark (Bismarckstein). Der MGV. Deutsch-Bleischarleygrube singt im Knappschaftslazarett. Am Nachmittag treffen sich die Beuthener Sänger mit den benachbarten Sängern aus Bobrek-Karf I, Bobrek-Karf II, Miechowitz, Rokittnitz, Mikultschütz und Wieschowa um 15 Uhr (3 Uhr nachm.) in der Kreisschänke, wo neben Konzertstücken Einzel- und Massenchöre von etwa 600 Sängern geboten werden.

Sonnenwendfeier der Beuthener Turngemeinde

Zu einer Sonnenwendfeier werden sich am Sonnabend die Turner Beuthens in der Giesche-Kampfbahn versammeln, um beim brennenden Holzstoß das Bekenntnis zu Heimat, Volk und Vaterland zu erneuern.

Aufforderung zur Wiederaufnahme der Pflichtarbeit!

Maßnahmen des Beuthener Magistrats gegen die Streikhetzer

Nachdem trotz weitestgehendem Entgegenkommen der städtischen Körperschaften in der Festsetzung der Richtsätze der Erwerbslosenausschuß unter Aufstellung von sich täglich übersteigenden neuen Forderungen zum Pflichtarbeiterstreik aufgerufen hat und die Arbeitswilligen durch Streikposten an der Arbeit verhindern läßt, hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, alle zur Pflichtarbeit verpflichteten Wohlfahrtserwerbslosen aufzufordern, die Pflichtarbeit sofort wieder aufzunehmen. Den Arbeitswilligen wird durch die Schutzpolizei sowohl beim Anrücken zur Arbeit als auch an der Arbeitsstelle selbst ausreichender polizeilicher Schutz zugesichert. **Wer trotzdem weiter streikt, dem wird die Unterstützung um 4 RM für jeden Streiktag gekürzt.** Alle weiteren Verhandlungen mit dem bisherigen Erwerbslosenausschuß werden abgelehnt, weil er seine Aufgabe nur darin sieht, die Erwerbslosen zu ihrem Schaden gegen die Behörde aufzuhetzen.

Dem Erwerbslosenausschuß werden die von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Räume (Turnhalle und Geschäftszimmer) mit sofortiger Wirkung entzogen. Die ausgestellten schriftlichen vier Ausweise werden für ungültig erklärt. Den Mitgliedern des Erwerbslosenausschusses sowie allen Streik- und Hetzkolonnen und deren Abgesandten ist das Betreten der Arbeitsstellen und Küchen bei Strafe verboten.

Bewährungsfrist

Die moderne Rechtspflege paßt sich dem Wandel des Lebens und der Lebensanschauungen oftmals erfreulich elastisch an. Heute hört man bei dem Urteilsspruch des Richters, der eine Gefängnisstrafe verhängt, oftmals das Wort „Bewährungsfrist". Das bedeutet, wenn jemand innerhalb dieser Bewährungsfrist sich ordentlich führt und nichts zuschulden kommen läßt, geht er frei aus, braucht er die Strafe oder den Rest der Strafe nicht zu verbüßen.

Nun hat sich das folgende ereignet: In Berlin wurde ein Mann Otto K. verhaftet, von dem sich herausstellte, daß er vor zwölf Jahren, im Jahre 1920, aus dem Zuchthaus ausgebrochen ist. Weshalb er damals eingesperrt wurde, ist heute nicht mehr von Belang. Jedenfalls hat die Polizei vor zwölf Jahren alle Hebel in Bewegung gesetzt, den Mann zu fangen, hat sein Bild im Fahndungsdienst veröffentlicht, hat Recherchen unternommen, bis man einsah: der ist uns entwischt. — Inzwischen hat Otto K. sich ein wenig verändert. Nicht nur äußerlich. Er hat mehrere Jahre fleißig gearbeitet, hat sich einen Pfennig auf die hohe Kante gelegt, ist, wie viele seiner Kollegen, arbeitslos geworden, hat gestempelt, den Schmachtriemen enger gezogen, und wenn er mal einen Groschen übrig hatte, dann hat er auch einen getrunken. Und dabei hat er geplaudert. Was er für ein Kerl sei. Ihm könne keiner. Aber das sei jetzt vorbei. Seit zwölf Jahren sei er ein feiner Mann und ein freier Mann. Ihm könne keiner.

Aber es konnte ihm doch einer: der ging hin und erzählte der Polizei. Die kam, sah sich den Otto K. genauer an, verglich die Photographie: die stimmte ungefähr. Verglich die Fingerabdrücke: die stimmten genau. Also war es Otto K., der Ausbrecher aus dem Zuchthaus! Und so nahm man ihn fest und sperrte ihn ein, damit er die alte Strafe absitze und die neue, wegen Ausbruches, dazu.

Das geschieht nach dem Buchstaben des Gesetzes. Nach dem gleichen Gesetz, das eine Bewährungsfrist kennt. Otto K. hat sich in allerdings selbstverschaffter Bewährungsfrist nicht nur drei, sondern sogar zwölf Jahre lang gut geführt. Und da gibt es wohl nur eine Lösung:

Das Gesetz verlangt Vergeltung — die Gerechtigkeit Vergebung. Otto K. hat seine Bewährungsfrist genützt. Er war zwölf Jahre lang ein braver Kerl. Er verdient Gnade! E—s.

---

lich eine Tetralogie, wird gemeinsam von dem Uebersetzer Dr. Albrecht Joseph in Tegernsee und der dramaturgischen Leitung des Kölner Schauspielhauses bearbeitet. Die Schöpfung ist eine neue Art weltlichen Passionsspiels, das sich auf dem großen spanischen Drama aufbaut. Die Uraufführung wird von Intendant Fritz Holl inszeniert.

Gute Erfolge der plattdeutschen Theater. Auf dem 6. Niederdeutschen Bühnentag in Schwerin wurde berichtet, daß sich die plattdeutschen Bühnen im letzten Krisenwinter durchweg überraschend gut behauptet haben. Lebendigkeit im Spielplan, richtige Besucherorganisation und Eintrittspreissenkung haben dazu beigetragen. Die Produktion an neuen Stücken war ausreichend vorhanden und wurde überall gut aufgenommen. Bühnen mit hochdeutschem Spielplan, so Oldenburg, Kiel, Bremen, Flensburg, Bremerhaven, Wismar haben Werke aus dem Repertoire der plattdeutschen Bühnen in ihren Spielplan aufgenommen.

Die Preisträger des Internationalen Wettsingens. Das große Internationale Wettsingen in Wien ist zu Ende gegangen. Dabei wurden folgende Preise verteilt: 4000 Schilling, der 1. Preis, wurden auf fünf Stipendien à 800 Schilling aufgeteilt. Der Wien-Preis von 1000 Schilling wurde als 3. Preis angesetzt. Der 2. Preis von 3000 Schilling wurde zu gleichen Teilen auf den dramatischen Sopran Eloe Elmo (Italien) und den Bassisten Edward Bender (Polen) zur Verteilung gebracht. Die drei 3. Preise zu je 1000 Schilling erhielten der Bariton R. Shilton, Bukarest, der Sopran E. Travin (Lettland) und der Bariton Jersey Czaplicki (Polen).

Den Toten von Langemarck. Am 10. Juli übernimmt die Deutsche Studentenschaft vom belgischen Staat den Gefallenenfriedhof von Langemarck. Bei der an diesem Tage auf dem flandrischen Friedhof und an allen deutschen Hochschulen stattfindenden Feier werden Worte des Gedenkens gesprochen werden, mit deren Textfassung Josef Magnus Wehner, der Dichter des Kriegsbuches „Sieben vor Verdun", betraut wurde.

„Die Kunst", Juniheft. (Verlag F. Bruckmann A.-G., München.) Das neue Heft der „Kunst" wird für Oberschlesien deshalb besonders interessant zu betrachten sein, weil sein Titelbild in Beziehung gebracht werden kann zu dem kürzlichen Vortragsabend über die Malerei der Romantik in der „Ecke"; zeigt es doch Caspar David Friedrichs „Kreidefelsen auf Rügen" in farbiger Reproduktion. Das Bild gehört zu der Sammlung Reinhardt in Winterthur, die viele deutsche und Schweizer Werke des 19. Jahrhunderts umfaßt und jetzt zum ersten Male öffentlich gezeigt wird. Dr. Franz Roh gibt eine kurze, wesentliche Deutung des Mannheimer Malers Xaver Fuhr, Max Eisler verfolgt die künstlerische Entwicklung des Plastikers Anton Hanak seit dem Jahre 1925. Baukunst, Innenarchitektur, damit schließt das Heft

Kein Freudenfeuer soll es sein, sondern ein Wachtfeuer, Mahnfeuer, auszuharren auch in der Zeit der Not, weil es gerade dann auf jedes einzelne Glied unseres Volkes ankommt. Es soll eine Gedenkstunde sein für die deutschen Brüder, die auf Vorposten und Grenzwacht gegen fremde Völker stehen. Und wenn die Flammenlohe nach den ewigen Sternen züngelt, dann soll die Tat der Gefallenen und das Ausharren der Grenz- und Auslandsdeutschen Ansporn und Mahnung sein an die Pflicht gegenüber Heimat, Volk und Vaterland.

*

* **Doppelmeister.** Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission für das Mechanikerhandwerk hat Schmiedemeister Albrecht aus Koppitz, der vor sechs Monaten die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk mit dem Prädikat „Gut" bestanden hat, die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

* **Justizpersonalien.** Justizhilfswachtmeister Zahn in Oppeln ist zum Justizwachtmeister bei dem hiesigen Landgericht ernannt.

* **Sportärztliche Beratungsstelle.** Die sportärztliche Beratungsstelle des Stadtamtes für Leibesübungen hält wieder jeden Dienstag um 20 Uhr Gojstraße 15 im Erdgeschoß Untersuchungen ab. Anmeldungen der Vereine werden im Stadtamt für Leibesübungen entgegengenommen.

* **Prüfung in Leichtathletik.** Am Sonnabend findet die Prüfung in Leichtathletik für das Turn- und Sportabzeichen im Stadion um 16 Uhr statt.

* **Wohlfahrtslotterie zugunsten der Beuthener Kinderhilfe.** Die Deutsche Notgemeinschaft plant eine Wohlfahrtslotterie zugunsten der Beuthener Kinderhilfe zu veranstalten. Es sollen 100 000 Lose zum Preise von 12 Pfennig das Stück ausgegeben werden. Es werden Gewinne im Werte von rund 5000 RM. zur Ausspielung gelangen. Hauptgewinne neben anderen zahlreichen wertvollen Gewinnen: ein wertvolles Schlafzimmer und eine moderne Küchenmöbeleinrichtung. Die Ziehung soll vom 29. Juni bis 2. Juli im großen Saale des Hotels Kaiserhof stattfinden. Der Ueberschuß soll der Beuthener Kinderhilfe zufließen.

* **Elternbeiratswahlen an Schule II und V.** Am Sonntag finden die Elternbeiratswahlen für die Schulen II und V in der Zeit von 9—15 Uhr statt. — Städtische Mittelschule. Liste II ist ungültig. Elternbeiratswahl findet nicht statt. Die Kandidaten der Einheitsliste sind somit gewählt.

* **Städtische Katholische Knaben- und Mädchen-Mittelschule.** Am Montag begeht im Garten des Schützenhauses um ½8 Uhr abend die Schule ihren „Deutschen Liedertag".

*

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Am Freitag, 20 Uhr, im Saale des Promenaden-Restaurants öffentliche Versammlung für arbeitslose Jungarbeiter, ehemalige Frontkämpfer und abgebaute Beamte und Angestellte. Major von Volkmann spricht über „Arbeitslosigkeit und Arbeitsdienstpflicht".

* **VMGV.** Freitag um 20 Uhr in Bobrek-Karf II, Gastwirtschaft Joh. Lipinski, Massenchorprobe für das Sängertreffen am Deutschen Liedertage.

* **Männergesangverein Liedertafel.** Am Freitag, abends 7 Uhr, Singprobe im Schulhof Gräupnerstraße, um 8 Uhr Massenchorprobe in Karf.

* **Singabend des Beuthener Knabenchors.** Am Sonnabend, dem 2. Juli, 20,30 Uhr, findet im Kaiserhofgarten ein Singabend der Beuthener Sängerknaben statt.

* **Singekreis.** Die Singabende mit Kantor Opitz fallen heute, Freitag, und an den kommenden Freitagen bis Anfang August aus.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.** Sonnabend und Sonntag Gautreffen des Industriegaues in Peiskretscham. Die Beuthener Teilnehmer treffen sich Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, vor dem Heim (Gräupnerstraße) mit Rädern.

* **Männergesangverein Deutsch-Bleischarley-Grube.** Am Sonntag Treffen um 10,45 Uhr vor dem Knappschaftskrankenhaus.

* **Sturmscharen.** Heute, Freitag, findet in Dombrowa die Johannisfeier statt. Die Scharen marschieren um 19,30 Uhr geschlossen vom Heim, Gräupnerstraße, ab.

* **Turnverein Jahn.** Der Verein beteiligt sich am Sonnabend an der Sonnenwendfeier der Turngemeinde. Antreten um 20 Uhr am Moltkeplatz.

* **Oberschlesischer Schwerhörigenverein.** Der Verein hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Christlichen Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Versammlung ab. Zum Empfang der Sammelbüchsen und der polizeilichen Ausweise treffen sich die Sammlerinnen am Blumentage (Peter und Paul) vormittags 8,15 Uhr im Garten daselbst.

*

* **Kammerlichtspiele.** Franz Biberkopf mit Heinrich George. Alfred Döblins meisterhafter Weltstadtroman „Berlin — Alexanderplatz" als Tonfilm. Ein Filmwerk, außerhalb der Reihe der alltäglichen Filmproduktion. In dieser Geschichte des Franz Biberkopf, **in vollendeter Weise von Heinrich** George verkörpert, steckt das Berlin von heute. Neben Heinrich George sind beschäftigt Maria Bard, Marg. Schlegel, Jacob Tiedtke, Julius Falkenstein, Paul Westermeier, Siegr. Berisch, Anna Müller-Linke u. a. Die neueste Ufa-Tonwoche bringt u. a. Aufnahmen vom Matuschka-Prozeß in Wien.

* **Thalia-Theater.** Von Freitag bis einschließlich Montag drei ausgezeichnete Filmwerke: „Schlange von Paris" mit Barbara la Marr in der Titelrolle und der Harry-Piel-Film „Der Herr der Welt". Zum Abschluß „Gift und Liebe".

* **Deli-Theater.** Ab heute die Tonfilm-Operette aus der Rokokozeit „Kaiserliebchen" mit Liane Haid als Postmeister-Liesel und Walter Jansen als Volkskaiser. Auf der Bühne persönlich „Die 2 Niewals", die unerreichten Tanzparodisten. Im Beiprogramm die neueste Tonwoche.

* **Capitol.** Heute Premiere! Curt Bois, der beliebte Berliner Grotesk-Komiker in seinem ersten 100prozentigen Tonfilm „Der Schlemihl" mit La Jana, Hans Adalbert v. Schlettow, Henry Bender. Dazu ein reichhaltiges Ton-Beiprogramm mit der hochaktuellen Fox' tönenden Wochenschau. Kleine Sommerpreise. Erwerbslose an Werktagen zur ersten Vorstellung 4 Uhr halbe Eintrittspreise.

* **Palast-Theater.** „Kadetten", das Geheimnis um den Kadetten von Seddin mit Albert Bassermann, Trude v. Molo, Johannes Riemann, Franz Fiedler und Paul Otto. Zweiter Film: „Der einsame Adler". Ein Flieger-Großfilm, ein Denkmal allen Helden der Lüfte. Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm. Kleinste Eintrittspreise von 30 bis 70 Pfennig.

Bobrek-Karf

* **Kriegerverein.** Sonntag um 19 Uhr im „Tivoli" Monatsversammlung. Es kommen zu Gehör: „Die Fesseln von Versailles vom 28. Juni 1919 mit ihren Folgen", „Die Erinnerung an den 15. Juni 1922" und „Uranfänge des Bergbaues".

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Sonnabend, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe ihren 1. Kulturabend in Form einer Mitt-Sommerfeier. Zur Aufführung gelangt das Laienspiel „Die Bauernführer" von Walter Flex. Sprechchöre und lebende Bilder vervollständigen das Programm im großen Saale des Hüttenkasinos. Im kleinen Saal wird eine Ausstellung „Das deutsche Buch" und „Das schöne Deutschland" gezeigt.

* **Vom Volksschulwesen.** Die Schuldeputation nahm Kenntnis von dem Schulhaushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr. Entsprechend den ganz erheblichen Mindereinnahmen der Gemeinde mußten naturgemäß auch die Ausgaben für das Volksschulwesen gedrosselt werden. So mußten, wenn auch schweren Herzens, die Kosten für das orthopädische Turnen, für die Stottererkurse und unter anderem auch die Beihilfen für Schulwanderungen, Elternabende, Lehrausflüge und Lehrwanderungen, Schulkinderfeste eingespart werden. Die Schulferien richten sich nach den Ortschaften mit höheren Lehranstalten und sind wie folgt festgelegt worden: Sommerferien Schulschluß 1. Juli, Schulbeginn 4. August. Herbstferien: Schulschluß 30. September, Schulbeginn 12. Oktober. Weihnachtsferien: Schulschluß: 23. Dezember, Schulbeginn 10. Januar 1933.

Mikultschütz

* **Festsetzung der Kirchensteuern.** Laut Beschluß des kath. Kirchenvorstandes werden im Rechnungsjahr 1932/33 an Kirchensteuern 10 Prozent der Einkommens- bezw. Lohnsteuer erhoben. Parochianen, die von der Lohnsteuer befreit sind, haben ein Kirchengeld von 3 Mark, Rentenempfänger ein solches von 1 Mark jährlich zu entrichten.

Gleiwitz

Flugtagvorbereitungen auf dem Flugplatz

Am Donnerstag trafen bereits einige Flugzeuge der am Sonntag startenden Staffel auf dem Flugplatz ein. Auch Vera von Bissing ist mit ihrer Schwalbe bereits unterwegs. Das dreimotorige Flugzeug der Deutschen Lufthansa ist bereits telegraphisch angemeldet und wird bestimmt an den Flugtagsveranstaltungen teilnehmen. Bereits jetzt wird für das Luftrennen eifrig trainiert. Ferner sind die Flieger Katzenstein, Wackwitz und Trapp mit ihren Flugzeugen bereits eingetroffen.

*

* **Oberbürgermeister Dr. Geisler bei den Städtetagen.** Oberbürgermeister Dr. Geisler ist zur Teilnahme an den Sitzungen der Vorstände des Deutschen und Preußischen Städtetages nach Berlin gereist. Es handelt sich vor allem um die Besprechung der durch die letzte Reichsnotverordnung für die Kommune geschaffenen neuen Lage, ferner um die Umschuldung und um eine neue Lastenverteilung. — In der Mitgliederversammlung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik Berlin wurde Oberbürgermeister Dr. Geisler als Mitglied des Arbeitsausschusses gewählt.

* **Erzbischöfliches Konvikt „Albertinum".** Bei der Verlegung des Konvikts nach der neuen Stelle am Platz der Republik, neben dem jetzigen Gymnasium, ist die Benennung dieser Anstalt auf den Titel „Erzbischöfliches Konvikt „Albertinum" festgelegt.

* **Wilde Sammler.** Es ist beobachtet worden, daß erwerbslose Mitglieder linksradikaler Organisationen bei Kaufleuten und Handwerkern vorsprechen und für eine angebliche Erwerbslosenspeisung um Beiträge bitten. Dabei scheuen sie sich nicht, ihre Bitte in herausforderndem Tone vorzubringen und mit etwaigen Gewalttätigkeiten zu drohen. Diese Sammlungen sind nicht polizeilich genehmigt und daher verboten. Den Betroffenen wird angeraten, beim Auftreten derartiger Sammler sofort die Polizei (Revier oder Ueberfallabwehrkommando) zu benachrichtigen und die Sammler abzuweisen.

* **Raubüberfall. Auf dem Waldwege zwischen Gleiwitz und Preschlebie wurde kurz vor dem Baggergelände einem Fräulein eine krokodillederne Aktentasche von einem bisher unbekannten Täter entrissen. In der Aktentasche befanden sich 1 Paar schwarze Hallenschuhe, ein fast neues blaues Handtäschchen mit etwas Kleingeld, Lichtbildern und verschiedenen Kleinigkeiten. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 62.**

* **Messerstecherei.** In einem Lokal in der Zabrzer Straße wurden bei einer Schlägerei die Arbeiter Wilhelm Sch. und Wilhelm M. durch Messerstiche verletzt. Der Haupttäter war beim Eintreffen des Ueberfallabwehrkommandos bereits geflüchtet. Die Mittäter Franz L. und Alfred M. konnten festgestellt werden. Die Verletzten wurden auf der Sanitätswache am Bahnhof verbunden und dann nach ihrer Wohnung gebracht.

* **Aus der Klodnitz gezogen.** Gestern abend gegen 8,15 Uhr wurde aus der Klodnitz in der Nähe der Landesfrauenklinik ein junger, mit der Strömung kämpfender Mann in völlig erschöpftem Zustande von einem zufällig vorbeikommenden Spaziergänger vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ob ein Unfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben. Die alsbald eingetroffene Städtische Feuerwehr überführte den Geretteten nach dem Krankenhaus.

Peiskretscham

* **Abschlußprüfung an der Bergschule.** Unter dem Vorsitz von Oberbergrat Dahms, Breslau, fand die Abschlußprüfung an der Oberschlesischen Bergschule statt. Sämtliche 16 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife, davon 2 (Riebartsch und Pieruschke) mit Gut.

* **Raubüberfall.** In der Nähe des Zollhauses bei Schechowitz wurde abends der Buchhalter Gr. aus Gleiwitz von einem Radfahrer überfallen und beraubt. Der Räuber entriß Gr. die Taschenuhr, eine Gitarre und einen kleineren Geldbetrag. Hierauf ergriff er die Flucht und ist unerkannt entkommen.

Unterhaltungsbeilage

Schmugglergeschichten aus dem Westen

Chinesen sind Schmugglerkönige

Schon vor einigen Jahren hatte das Loch im Westen in der deutschen Schmugglerbekämpfung eine große Rolle gespielt. Energische Maßnahmen konnten damals den Großbetrieb einigermaßen eindämmen. Erst neuerdings wieder breitet sich der westliche Schmuggel erheblich aus, und in der Gegend von Aachen sind die Zollbeamten den Ränken der Bevölkerung gegenüber beinahe machtlos. Not lehrt beten, heißt das Sprichwort — Not lehrt schmuggeln, kann es heute umgeändert werden.

Der Landkreis Aachen liegt dicht an der Grenze; die Leute wissen, daß die Lebensmittel drüben viel, viel billiger sind als bei uns, und daß sie mit ihren paar Kröten sich dreifach soviel leisten können, wenn sie jenseits der Grenze einkaufen. Nicht nur, daß sich im ganzen Landkreis Aachen gewerbsmäßige Schmuggler etabliert haben; auch zahlreiche Privatpersonen haben den Weg über die Grenze und zu den billigen Lebensmitteln gefunden. Es geht in diesem Gebiet gegenwärtig ähnlich zu wie zur Zeit der Lebensmittelkarten im übrigen Deutschland: damals haben es auch rechtlich denkende Menschen selten verschmäht, Hintertüren zu benutzen, um ihre Fleisch- oder Brotration zu vergrößern oder um sich einen kleinen Notvorrat einzuhamstern.

In Deutschland muß man für ein Pfund Zucker etwa 40 Pfennig bezahlen, für ein Pfund brauchbaren Kaffee annähernd drei Mark; auf der anderen Seite der Grenze bekommt man den Zucker für 15 Pfennig und dieselbe Sorte Kaffee für 85 Pfennig. Aehnlich verhält es sich mit vielen anderen Lebensmitteln. Begreiflich also, daß wenige der Versuchung widerstehen können, umsomehr, als der Weg ins Paradies nicht länger dauert als ein bis zwei Stunden. Die Zollbeamten, die die Schleichwege der Schmuggler nicht alle kennen, haben Tag und Nacht zu tun, und sie können trotzdem nur einen geringen Teil der kostbaren Beute abfangen.

Neuerdings sind einige der prominenten westlichen Schmuggler dabei, Großunternehmungen einzurichten; sie haben Schmugglerheere angestellt, die die billigen Waren haufenweise über die Grenze schleppen. Sind die Waren erst einmal in Deutschland, dann ist es für die Schmugglerkonzerne nicht schwer, sie ins Innere des Landes zu verfrachten, und es steht fest, daß man heute schon in Hamburg, in Berlin, in Dresden diese beliebte und billige westliche Ware kaufen kann.

Ein Zollbeamter des Londoner Hafens erzählt in einer englischen Zeitschrift über seine Erfahrungen mit chinesischen Schmugglern, und er stellt fest, daß die Chinesen als die geschicktesten Schmuggler der Welt gelten dürfen. Es gibt keinen Zollbeamten in irgendeiner Hafenstadt, dem diese Tatsache nicht bekannt ist, und kein Schiff wird so genau untersucht wie jene Dampfer, die mit chinesischen Matrosen bemannt sind. Der Engländer erzählt einige besonders interessante Chinesen-Schmugglergeschichten aus seiner Praxis.

Ein Chinese, der sich auf irgendeine Weise verdächtig gemacht hatte, wurde stundenlang untersucht. Man fand nichts und wollte schon die Hoffnung aufgeben, als man unter seinen Sachen ein Paar schmutzige Leinenschuhe entdeckte und näher untersuchte; es stellte sich heraus, daß die ziemlich dicken Schuhsohlen aus Tabak bestanden. Bei einem anderen Chinesen fand man eine alte und verwelkte Zitrone; man öffnete sie und sah, daß sie einer ziemlich großen Menge Opium als Behälter gedient hatte. Ungeheure Findigkeit gehörte dazu, auf einem Schiffe einige lose herumliegende Holzstücke zu finden, in deren Höhlung beträchtliche Opiummengen versteckt waren.

Die Chinesen verstehen es, Schraubenlöcher und andere winzige Oeffnungen der Schiffe als Schmuggelverstecke auszubaldowern, und nur die gewiegtesten Zöllner verstehen es, diese Geschicklichkeit zu parieren. Die Unbeweglichkeit in den asiatischen Gesichtern der gelben Matrosen ist es außerdem, die die Entlarvung ihres Schmugglerwesens noch wesentlich erschwert.

Mittel gegen Schwaben

In New York kann alles passieren. So passierte auch folgendes:

Ich saß arbeitend in meinem Zimmer. Da wurde mir gemeldet, ein Mann wolle mich sprechen.

„Wer ist es denn?"

„Er sagt es nicht. Er sieht aus wie ein Spitzel."

„Ich laß' bitten."

Es trat ein Mann ein, der tatsächlich wie ein Spitzel aussah. Er begann ohne Umschweife:

„Sie waren in der vorigen Woche im Hause von Mr. Wool?"

„Ja."

„Sie haben den Leuten ein Mittel gegen Schwaben empfohlen."

„Kann sein. Ich weiß es nicht mehr . . ."

„Die Schwaben sind krepiert."

„Das freut mich."

„Ich werde Sie verklagen."

„Bitte nehmen Sie Platz. Regen Sie sich nicht auf. Worum handelt es sich?"

„Ich werde Sie bei der „Union" (Gewerkschaft) verklagen. Ich bin Mitglied der Union."

„Wer sind Sie denn?"

„Exterminator."

„Sehr angenehm. Was bedeutet das eigentlich?"

„Ich vernichte in den Häusern Mäuse, Flöhe, Wanzen, Schwaben . . ."

„Nun, ich habe bei Wools das gleiche getan."

„Sie taten es als Dilettant. Sie sind nicht Mitglied der Gewerkschaft."

„Nein".

„Mit welchem Recht haben Sie sich dann dazwischen gedrängt und meinen Platz eingenommen?"

„Ich habe ja keinen Cent dafür bekommen. Ich tat es umsonst, aus Freundschaft zur Familie Wool."

„Ja, Sie haben es unentgeltlich getan, ich aber bekomme Geld dafür. Das ist mein Broterwerb.

„Den nehme ich Ihnen nicht fort."

„Doch. Sie haben es getan. Dessen beschuldige ich Sie ja gerade."

„Ich verspreche Ihnen, es in Zukunft nicht mehr zu tun."

„In Zukunft! In Zukunft! Vier Jahre lang bin dort Kammerjäger gewesen. Ich kam jede Woche am Freitag, ich gab den Schwaben mein Mittel, bespritzte die Wände und erhielt meinen Lohn."

„Aber erlauben Sie mal! Seit vier Jahren beschäftigen Sie sich damit, und die Schwaben leben immer noch? Was sind Sie denn für ein Kammerjäger?"

„Natürlich lebten sie noch. Und sie hätten noch weiter gelebt, wenn Sie nicht dazwischen gekommen wären. Ich bin nicht so dumm, das Ungeziefer zu vernichten und brotlos zu werden. Ich fütterte sie ein wenig und — wollen Sie mir glauben? Sie kannten mich schon und erwarteten mich jeden Freitag . . . Und schließlich hat mich das Futter auch Geld gekostet . . ."

Ich bezahle ihm das Futter für die Schwaben, und wir schieden als Freunde.

Ossip Dymow.

Affenplage in Delhi

Die heiligen Affen von Delhi haben sich in den letzten Jahren zu einer furchtbaren Stadtplage ausgewachsen. Da die Religion den Indern das Töten der Tiere verbietet, dringen die Vierhänder ungehindert in Wohnungen ein, machen es sich in den Häusern gemütlich und drohen, die Insassen zu vertreiben. Deshalb wurden von der Stadtverwaltung besondere Beamte für den Affenfang ernannt, die Tausende von Affen auf großen Lastwagen kilometerweit wegtransportierten. Doch die Affen kamen vollzählig innerhalb weniger Tage wieder nach Delhi zurück, und die Stadtverwaltung weiß nun keinen Ausweg mehr, die Errichtung von besonderen Unterkunftsräumen außerhalb von Delhi hat sich als undurchführbar erwiesen, da die Affen anscheinend nichts mehr lieben als die Nähe der Menschen.

Kleine zoologische Sensation

Mit Ausnahme des Zoologischen Gartens in Stockholm, wo besonders günstige Verhältnisse vorliegen, ist es in Europa noch nie gelungen, einen Eisbären von Geburt an groß zu ziehen. Geboren wurden öfter Eisbären in der Gefangenschaft; aber sie kamen nie auf. Nun hat die Leipziger Zoobärin „Bassy" eines ihrer beiden Kinder fürsorglich hochgesäugt. Der Kleine ist ein Bübchen, heißt „Nanok" und ist vor wenigen Tagen mit seiner Mutter aus der Stille einer versteckten Wochenstube in den alten Bärenzwinger gesetzt worden. Die neue Eisbären-Kinderstube ist immer von Zuschauern umlagert, die sich am Treiben der drolligen Babys kaum satt sehen können.

Vorsicht, Haie!

Roman von Hermann Hilgendorff

26

Auch drinnen im Rauchzimmer herrschte Schweigen. . .

Ein drohendes Schweigen, das nur von dem metallischen Ticktack der riesigen Standuhr unterbrochen wurde. . . Der alte Baronet hatte seinen Kopf mit den Händen bedeckt. . .

„Nein. . . nein. . . das nicht. . ."

Es war seltsam, wie die beiden sich verstanden. . . es war kein Wort von einer Mordtat gegen Schrötter ausgesprochen worden. . . und doch. . . die Ahnung eines Mordes ging schon unheimlich durch den Raum.

Und es war das Gesicht Williams, das am schamlosesten von Mord sprach. . .

Er lachte kurz und drohend. . .

Schließlich sagte er: „Unsinn, Vater. . . es gibt Unglücksfälle, an denen niemand schuld ist. . . und. . . und. . . das Schicksal wäre gerecht, wenn jenem ein Unglücksfall zustieß, denn. . . er hat uns unser Vermögen gestohlen. . ."

Der alte Baronet sprang auf.

Sein Gesicht war blaß wie das Antlitz des Todes.

„William, schwöre, daß du diesen Gedanken aufgibst, ich weiß, was du willst. . . ich weiß auch, daß es in Soho Leute gibt, die für eine Tausendpfundnote. . ." Er hatte sagen wollen. . . morden, aber er brachte das Wort nicht über die Lippen. . . Kalter Schauder überfiel ihn.

Nein, er war leichtsinnig, skrupellos, verderbt, aber ein Mörder. . . ein Mörder war er nicht. . .

William lächelte zynisch.

„Es gibt viele Matrosen auf der Welt, sie sind so zahlreich und unbedeutend wie das Laub der Bäume. . . ein Blatt verweht. . . bah, darum gibt es kein Geschrei. . ."

Der alte Baronet sprang auf . . . schüttelte William an den Schultern und flehte: „William, komm zu dir. . . du darfst solche Gedanken nicht hegen. . . zuerst spielst du nur damit. . . aber wie lange. . . dann hat der Gedanke dich. . . spielt mit dir. . . und treibt dich zur Tat. . ."

Mit einer brüsken Bewegung riß sich William los. Er taumelte vor sinnloser Erregung.

„Die Sache ist beschlossen. Du bist ein Narr! Meintest du, ich ginge freiwillig ins Zuchthaus. . . willst du das etwa. . . du. . . mein Vater. . . und du weißt doch selbst, daß mir nichts anderes bleibt. . . wenn wir das Vermögen nicht in die Hände bekommen. . ."

Der alte Windermeere war wieder in seinen Sessel gesunken und stöhnte. . . und da spielte der junge William seine übliche Komödie. . . er wußte, was auf seinen alten Vater wirkte. . .

Er strich ihm über das Haar. . .

„Vater, willst du, daß ich im Zuchthaus ende, . . willst du, daß mich brutale Wärter mit der Sechsschwänzigen bearbeiten, willst du, daß man mich eines Morgens findet. . . ein zur Schnur gedrehtes Bettuch um den Hals. . . in den Tod, . . . zum Selbstmord getrieben. . . durch die maßlose Qual. . .?"

Fast mit Widerwillen sah Violet, daß der alte Mann bei diesem komödiantenhaften Spiel seines Sohnes zu schluchzen begann. . .

Er. . . der seine eigene Frau durch seinen Leichtsinn in den Tod getrieben hatte. . .

Er, der skrupellos. . . und wenn es nötig war, mit Gewalt seine eigene Tochter gezwungen hätte, den Matrosen Schrötter zu heiraten, wenn es zu seinem Vorteil gewesen wäre. . .

Ja, dieser weinte bei dem sentimentalen, lügenhaften Gejammer seines Sohnes.

Mit Widerwillen sah Violet diese Szene.

Sie wußte das Ende.

William würde siegen. . . Man würde irgendeinen teuflischen dunklen Plan schmieden, um das Leben Wilhelm Schrötters zu beenden.

Eine furchtbare, unsichtbare Faust würgte Violet, sie hätte schreien mögen, aber sie war wie erstarrt.

„Mörder. . .! Mörder. . .! Mörder. . .!" wollte sie rufen, aber ihr Mund war wie zugefroren.

Und mit furchtbarer Deutlichkeit erkannte sie in dem Moment, wo Schrötters Leben gemein und hinterlistig bedroht war, wie sehr sie ihn liebte. . .

Mehr als den Vater. . .

Mehr als den Bruder. . .

In diesem Augenblick sah Violet, wie die beiden zur Türe blickten. . . Ein Diener erschien. Es war der Diener, der sie hereinbegleitet hatte.

Er meldete: „Euer Gnaden, eine Dame wünscht Sie zu sprechen."

„Sie soll zum Teufel gehen", schrie William. „Schmeißen Sie überhaupt die ganzen Weiber hinaus. . . auch die Herren, das Fest ist zu Ende. . ." Uebrigens war die Gesellschaft, die zu ihm kam, solche Behandlung gewöhnt. . .

Aber der Diener fuhr fort:

„Die Dame behauptet, die Tochter Euer Gnaden zu sein, sie hat vom Vorraum einen Geheimgang benutzt und erwartet die Herren in der Galerie.

„Es ist gut. . .!" sagte der alte Baronet und entließ den Diener; er war blaß und konnte sich nur mit Mühe aufrecht halten.

William schrie:

„Nur gut, daß sie allein kommt, wenn sie diesen Kerl mitgebracht hätte. . . ich hätte mich nicht beherrschen können. . . ich hätte ihn eigenhändig die Treppe hinuntergeworfen. . . diesen Erbschleicher. . ."

„Das wäre sehr unklug gewesen", sagte der alte Lord, „er hätte nur den nächsten Policemann rufen müssen, und du wärst die Treppe hinuntergeflogen . . . und ihm gehört hier jetzt alles . . . wir sind seine Gäste . . . und sonst nichts . . ."

Das Gesicht Williams verzerrte sich so sehr, daß plötzlich der alte Baronet seine Torheit begriff.

Nun war es zu spät.

Er sah deutlich, daß auf Williams Gesicht das Todesurteil Schrötters geschrieben stand . . .

Violet hatte sich beim Eintritt des Dieners rückwärts zur Türe geschlichen, stand nun wieder auf dem Gang . . . völlig verwirrt und mit Entsetzen über das Gehörte erfüllt . . .

Fast mechanisch öffnete sie mehrere Türen und stand schließlich auf der Galerie . . .

*

Einen Augenblick stockte ihr Fuß, als sie in die Galerie trat. Sie wußte von früher, daß in diesem Raum kein künstliches Licht war, weder elektrisch noch Gas war jemals in diesen Raum gelegt worden. In Abständen standen auf Tischen riesige Leuchter mit dicken farbigen Kerzen. Diese wurden des Abends angebrannt, wenn dieser Saal benutzt oder gezeigt werden sollte. Als Violet eintrat . . . brannten sie nicht . . . ein fahler Glanz glitt durch das Fenster . . . kam vom Mond, der fern und matt an einem sternenlosen Himmel stand.

Ein leichter Moderduft erfüllte Violet mit Schwindel.

Mehr noch klopfte ihr Herz beim Gedanken an die Unterredung, die ihr jetzt bevorstand.

Sie wußte, sie hatte um ein Leben zu kämpfen. . . .

Um einen Menschen, von dem sie klar und deutlich wußte, daß sie ihn liebte . . .

In der Ferne des Saales ging eine Tür.

„Verdammt, was ist dies für eine Narrheit!" hörte sie eine brutale Stimme.

„Das sind Violets romantische Faxen; gab es keinen andern Raum, um uns zu sprechen?" . . . Es war Williams Stimme.

Und seltsam . . . Violet fühlte fast, daß aus der Stimme Williams Furcht und Grauen vor diesem Raum sprach.

Vielleicht war es möglich, daß jene alten Ritter und Damen an den Wänden, die doch schon über Jahrhunderte über sie hinwegsahen, einen Einfluß auf William hatten . . .

Vielleicht . . .

„Zum Teufel . . . mach doch jemand Licht an", schrie William . . . Ein Streichholz flackerte auf . . . wenige Sekunden später brannten die ersten Kerzen und schickten ein Licht mit mächtigen Schatten durch den Raum.

Der alte Baronet ging auf Violet zu und wollte sie umarmen. Violet zuckte zurück . . .

Es war ihr unmöglich, diesen Mann zu umarmen, obgleich er ihr Vater war. Die Augenbrauen des alten Baronets schoben sich dicht zusammen. „Warum so kühl, mein Kind . . .?" Seine Stimme vibrierte leise, aber ehe Violet eine Ausrede gefunden, zuckte er die Achseln.

„Ach, Violet, dieses kleine Fest ist dir wohl auf die Nerven gegangen; sei nicht böse, wir haben schwere und bittere Jahre hinter uns, du weißt ja, wie Duncan uns knapp gehalten hat; ich wollte es dem Jungen gönnen, sich einmal zu amüsieren . . .!"

Violet lachte bitter.

„Die Leiche des Lords Duncan ist noch nicht in der Erde, und ihr . . ."

William lachte brutal auf.

„Keine verrückten Sentimentalitäten, Violet . . . Duncan war für uns mehr als ein Fremder . . . ein Feind . . . Es wäre schlimmer als Heuchelei, wenn wir die trauernden Hinterbliebenen mimen wollten. Niemand würde es uns glauben, und was die Leute von uns denken? . . . Pah . . . darauf pfeife ich . . ."

Violet wurde hitzig . . . Unsägliche Verachtung quoll in ihr auf . . . sie schrie ihm ins Gesicht . . .

„Ja, darauf pfeift ihr . . . habt immer darauf gepfiffen . . . habt den Namen Windermeere zu einem Schandfleck der englischen Gesellschaft gemacht . . . die Gesellschaft kehrt euch seit Jahren den Rücken . . . kein Gentleman verkehrt mit euch . . . Abenteurer . . . Hochstapler . . . Falschspieler . . . Verkommene, das ist euer Verkehr . . . zu denen gehört ihr . . ."

„Was wagst du?" schrie William und trat auf das Mädchen zu; er packte ihren Arm und schüttelte sie . . . aber sie hob die freie Hand und zeigte auf jene stumme, aber feierliche Gesellschaft Auserwählter, die dort an den Wänden hingen . . .

„Glaubt ihr, daß die ungestraft ihr Geschlecht von euch besudeln lassen? . . . Sie werden sich rächen . . ."

William wurde fast sinnlos vor Wut . . .

Er packte Violet und schrie:

„Schweig . . . sonst . . .!"

Aber Violet, deren gepeinigte Nerven jetzt explodierten, schrie auf: „Ah, willst du mich auch ermorden, wie ihr den Matrosen Schrötter, den Erben des Duncanschen Vermögens, ermorden wollt . . .?"

Diese Worte hatten die Wirkung einer einschlagenden Bombe.

Williams Hände fielen von Violet ab.

Der alte Baronet fuhr empor.

Einige Sekunden war nichts als ein furchtbares Schweigen im Raum . . .

Drohend standen die mächtigen Schatten, die die Kerzen warfen, an der Wand.

Ganz fern und leise klang ein rasender Jazz, der mit einem wilden, schrillen Wirbel jäh schloß.

Ein Windstoß warf einen Zweig gegen das Fenster und ließ die Scheibe sanft erzittern.

Der alten Baronet hatte sich zuerst gefaßt.

Er legte eine Hand auf Violets Schulter, aber Violet fühlte, wie diese Hand zitterte.

„Unsinn, mein Kind! Du hast irgendwie geträumt. . . . Niemand denkt an solche Taten . . . . Deine Nerven sind kaputt, du solltest in den nächsten Wochen irgendwohin gehen . . . nach Biarritz . . . oder Cannes, dich erholen . . .

Und fast gegen ihren Willen stieß Violet hervor: „Damit ihr in dieser Zeit freie Hand habt für eure schurkischen Pläne . . . Ich danke nur Gott, daß Schrötter heute nicht hergekommen ist, daß er im International geblieben, ich glaube, ihr hättet ihn schon heute . . ."

Erst in diesem Moment sah sie auf das Gesich Williams.

Es war verzerrt und voll Haß, daß sie abbrach, erschrak und zusammenzuckte . . .

Jäh und schreckhaft erkannte sie, wie töricht sie gehandelt hatte. Und dann . . . ihr schien es fast, als ob das Antlitz ihres Bruders Aehnlichkeit mit jenem Mexikaner Alvarez hatte, als er zum Sprung geduckt vor Schrötter stand . . .

(Fortsetzung folgt).

Priv. Schützengilde Beuthen OS.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit das Ableben unseres lieben Kameraden,

Klempnermeisters Herrn Arthur Kirsch

zu Miechowitz bekannt, der seit 19. Juni 1906 unserer Gilde angehörte.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen durch Schützentreue ausgezeichneten Kameraden und werden diese ihm in stetem liebevollen Gedenken entlohnen.

Abfahrt zu der am Sonntag, dem 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, zu Miechowitz stattfindenden Beerdigung 2[33] Uhr ab Trinitatiskirche.

Der Vorstand.

Nach schwerer Krankheit verschied gestern nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Kollege, der

Apothekenbesitzer

Dr. Max Greinert

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Mann, der in vielen Jahrzehnten stets seine Erfahrungen und sein Wissen mit klugem Urteil für unseren Beruf eingesetzt hat. Wir empfinden daher seinen Verlust auf das schmerzlichste. Seine konziliante Persönlichkeit und die Lauterkeit seiner Gesinnung sichern ihm bei uns über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken.

Die Vereinigung Ratiborer Apotheker
I. A.: Roth.

Im Rahmen des Großflugtages am 26. Juni cr. auf dem Flughafen Gleiwitz

Rundflüge

mit 3motorigem Großflugzeug

Sonnabend nachm. u. Sonntags.
Preis pro Person 6.00 Mk.

Vorverkauf: Buchhandlung Schirdewahn, Ring. Reisebüro Weichmann, Wilhelmstraße.

Drzezga Beuthen

Gleiwitzer Str. 15 — Tel. 4245 u. 4246

offeriert **billig:**

Rehrücken, prima junge Stücke . . .	per Pfd.	0.90
Rehkeulen, sehr fleischig	„ „	1.00
Rehvorderkeulen, zart und delikat . .	„ „	0.70
Rehhals, dickfleischig	„ „	0.50
Rehrippchen für Ragout	„ „	0.40
pa. Schweizer Käse, etwas wirklich sehr Gutes	„	1.10

Junge Milchmasthühnchen, sauber gerupft, **Gänse, Enten**

Kinheimer Moselwein, spritzig, naturrein, ist wieder da	Ltr.	1.00
Reiner Traubenmost, alkoholfrei . . .	3/4 Ltr.	1.25
Reiner Apfelmost, alkoholfrei	3/4 Ltr.	1.00

Prachtvolle Erdbeeren zum Einlegen täglich billiger.

Sommersprossen

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß Mk. 1.60 und 3.15

Gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten

Schönheitswasser Aphrodite Mk. 1.60 und 3.15

Alleinerhältlich bei
A. Mittek's Nachf., Beuthen OS.,
Gleiwitzer Straße 6

Fräulein,
Ende 30, mit eigen. Geschäft und Auto, wünscht die
Bekanntschaft
eines soliden, kath. Herrn (35—45 J.) **zwecks gemeinsamer Ausflüge.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild u. B. 1459 a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 25. Juni, 13 Uhr, versteigere ich in Zawada, Dominium, im Wege der freiwilligen Versteigerung:

1 Landauer, 1 Spinne, 1 Jagdwagen, 1 lederne Fliegendecke, 1 Stock-Motorpflug, 1 Kutschschlitt., 1 Ackerschlitten, 1 Wasserkessel, 1 kleine Hackmaschine, 2 Kartoffelgraber, 1 Drillmaschine, 2 Ablege-Maschinen, ferner **1 Sattel mit Zaumzeug, Futterkästen, Holzfässer, 1 Federzahnjäter, Türen, Fensterrahmen, eis. Bettstellen, 1 Dezimalwaage, 1 Breitsämaschine, 2 Handjäter, 24 Rübenheber u. a. m.**

Nierichlo, Gerichtsvollzieher, Peiskretscham. Telephon 85.

Das Haus der Qualität

für Drucksachen jeder Art und Ausführung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Tonfilm-Theater und Bühne

DELI

Beuthen O.-S. Dyngosstr. 39

Bühnenschau

Die größte Attraktion für Beuthen!

2 RIEWALS

die unerreichten Tanzparodisten
20 Minuten Lachsalven!

Billige Preise!

Filmschau

LIANE HAID
WALTER JANSSEN usw.
in der herrl. Tonfilm-Operette

KAISERLIEBCHEN

Die Liebesgeschichte Kaiser Josephs II. mit d. Postmeisterliesl

Ein Film von unerhörter Pracht der Ausstattung

Geschäfts-Eröffnung

Konditorei und Café am Bahnhof

Konditormeister Hans Ettel, Beuthen, ***Bahnhofstr. 15,*** *Tel. 2205*
Bestellungsgeschäft — — Lieferungen jeder Art frei Haus

Dem geehrten Publikum von Beuthen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am

Sonnabend, 25. Juni, nachm. 3 Uhr

eine Konditorei mit Café eröffne.

Es wird mein größtes Bestreben sein, meinen werten Kunden und Gästen nur das Beste zu bieten, und ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen

HANS ETTEL, Konditormeister.

Alles, was Strassburger

zeigt,

sind Spitzenleistungen

urteilt Publikum u. Presse einmütig

Hindenburg — Warum also noch zögern? — Platz a. d. Hatzfeldt-Wilhelmstr.

Sichern Sie sich sofort Billetts!

Heute Freitag und weiter täglich je 3.30 Uhr und 8 Uhr

3.30 Uhr: 40 Pfennig bis 1.40 Mark — 8 Uhr: 80 Pfennig bis 2.80 Mark

Billetts ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen an den Circuskassen / Telephon 2220 und Cigarren-Schwarz & Co., Bahnhofstraße 4 / Telephon 3075

Kriegsbeschädigte, Kleinrentner u. Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu allen Abendvorstellungen auf allen Sitzplätzen **halbe Preise**

Haben Sie schon Strassburgers wertvolle Pferde-Ausstellung und seinen großen Zoo besucht? Wenn nicht, dann sehen Sie sich unbedingt die 150 Pferde an, ferner die vielen Löwen, Tiger, Panther, Eis-, Braun-, Kragen- und Waschbären, Präriewölfe, Hyänen, Känguruhs, Paviane, Affenfamilien, Grisfüchse, Seelöwen, 10 indische Elefanten, Wasserbüffel, Zebus, Zebras, Guanacos, Lamas, Kamele, Dromedare, Ponys. Sie werden den Besuch bestimmt nicht bereuen! Die Tierschau ist täglich geöffnet u. mit hochinteressanten Proben, Raubtierfütterung, Promenadenkonzert usw. verbunden. Erwachsene 50 Pf., Erwerbslose u. Kinder 25 Pf. Täglich von 10 bis 1/2 3 Uhr geöffnet.

Capitol

Beuthen, Ring-Hochhaus

Heute (Freitag) **Premiere!**

Der größte Heiterkeits-Erfolg!

Curt Bois

der beliebte Berliner **Grotesk-Komiker** in seinem ersten Tonfilm

Der Schlemihl

mit LA JANA, HANS ADALBERT v. SCHLETTOW, HENRY BENDER, MAX EHRLICH, GRIGORI CHMARA.

Ein deutscher Groteskfilm größten Formats.

Sie lachen Tränen!

Zuvor das reichhaltige Tonbeiprogramm mit der hochaktuellen **Fox tönenden Wochenschau.**

Kleine Sommerpreise! Erwerbslose werktags zur 1. Vorstellung 4 Uhr halbe Preise.

Palast-Theater Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Albert Bassermann, Paul Otto, Trude v. Molo, Franz Fiedler in:

Kadetten

Das Geheimnis um den Kadetten von Seddin.

Der einsame Adler
Ein Denkmal allen Helden der Lüfte.

Großes, reichhaltig. Beiprogramm
Kleinste Preise 30, 50, 70 Pf.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin"** Wirkung überraschend. Preis 1,50 und 2,75 Mk. Erhältlich in den Apotheken. Depot: St.-Barbara-Apotheke in Zaborze.

Ein unangenehmes Fußleiden

tritt im ganzen Lande auf

Untersuchen Sie Ihre Füße nach diesen Symptomen.

Sehen Sie nach, ob Sie zwischen Ihren Zehen feuchte, dicke, weiße Haut oder eine leichte Entzündung mit Rissen oder kleine Bläschen haben. Es handelt sich um einen Zustand, der durch Ueberanstrengung und übermäßige Transpiration entsteht und oft übersehen wird. Wenn Sie nur einige von diesen Anzeichen finden, so mag Ihnen schon die Verzögerung um wenige Tage teuer zu stehen kommen. Zur schnellen, sicheren Beseitigung schütten Sie Saltrat Rodell in Wasser, bis es Sauerstoff abgibt und das Wasser milchig macht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stecken, dringen die heilenden Salze durch die Poren in den wahren Sitz der Fußübel ein. Gleichzeitig werden die Hühneraugen erweicht und können mit Wurzeln und allem herausgehoben werden. Von Ueberanstrengung wunde, müde und schmerzende Füße finden sofort Linderung. Schwellungen gehen zurück, so daß sogar oft Schuhe, die eine volle Nummer kleiner sind, getragen werden können. Sie können den ganzen Tag laufen oder die ganze Nacht bequem durchtanzen. Die Kosten für Saltrat Rodell sind minimal. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Auslieferungsl.: Alfred Rösler, Breslau II, Tauentzienstraße 66, Telephon 53184.

Grundstücksverkehr

Hausgrundstück
wird zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 1461 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen.

Fleischerei-Grundstück
in guter Geschäftslage Oppelns mit Werkstatt, Maschinen u. Invent. zu verkaufen. Vermittl. zwecklos. Angeb. unter A. B. Grundstück postlagernd Oppeln.

Pacht-Angebote

Suche für mein Lokal für bald kautionsfähig.
Pächter oder Vertreter.
Angeb. unt. B. 1460 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen.

Inserieren bringt Gewinn!

Geschäfts-Ankäufe

Zigarrengeschäft
in Beuthen, Zentrum, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. B. 1465 a. d. Gesch. d. Ztg. Beuthen.

Verkäufe

Gebr. Möbel
weg. Auflös. d. Haush. zu verkaufen Beuthen, Hubertusstr. 1, 2. Etg. r.

Aeltere
Gebrauchspferde u. gebr. Kutschwagen
preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. B. 1463 a. d. Gesch. d. Ztg. Beuthen.

Ab heute: 4.15, 6.30, 8.30, Stg. ab 2.45

Ein Sittenbild der Berliner Unterwelt
Ein milieuechter Kriminal-Tonfilm
Ein Ereignis der heutigen Filmkunst

Heinrich George in

FRANZ BIBERKOPF

Das Schicksal eines Geächteten nach dem vielumstrittenen Weltstadtroman Alfred Döblins „BERLIN-ALEXANDERPLATZ" mit Maria Bard, Margarete Schlegel, Jacob Tiedke, Julius Falkenstein, Siegfried Berisch, Paul Westermeier, Anna Müller-Linke u. a.

Ein Stoff, herausgegriffen aus der Zeit, in der wir leben, wahr und ungeschminkt, zum Bersten gefüllt mit Aktualität, Problemen u. Fragen unserer Tage. Ein Film, von dem man überall sprechen wird. Ein Film von Niveau und Format! Ein unbestrittener Sensationserfolg! Das Ereignis des Sommers 1932

Ton-Beiprogramm — Ufa-Ton-Woche

Kammer-Lichtspiele

Thalia-Lichtspiele
Beuthen OS.
Ritterstraße 1

Ab heute! 3 Bomben-Schlager!
1. Barbara la Marr in: **Die Schlange von Paris**
2. Harry Hill in: **Der Herr der Welt**
3. Der Großfilm in 8 Akten **Gift und Liebe**

Zahlungserleichterung

Restbestände

Eiche-Schlafzimmer	180 cm
„ „	140 cm
Weiße Küche	130 cm

140 cm Nußbaum-Schrank m. Spiegel

wegen Aufgabe des Geschäfts zu Spottpreisen zu verkaufen.

Philipp Glaser, Hindenburg
Kronprinzenstraße 270

Zahlungserleichterung

Pfänder-Versteigerung!

Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. Juli 1932, von 8 1/2 Uhr vorm. an, findet Versteigerung der nicht eingelösten und nicht verlängerten Pfandstücke von Nr. 023501 bis 027000 sowie sämtlicher alten Pfandstücke, die nicht eingelöst worden sind, durch den öffentlich angestellten und beeidigten Auktionator **K. Piontek** statt.

Leihhaus Beuthen OS.
G. m. b. H., staatlich konzessioniert
Beuthen OS., Gymnasialstr. Nr. 5a

Versteigerung von Baugeräten in Hindenburg OS.

aus der Konkursmasse der Vereinigten Bauunternehmung Breslau A. G., Zweigniederlassung Hindenburg OS. auf dem **Lagerplatz** ob. Fa. in Hindenbg., **Kronprinzenstr. 225**

Sonnabend, d. 25. d. Mts., letzter Tag

Beton- u. Mörtelmischer, 1 Lokomobile, 1 Lokomotive (600er Spur), 1 Steinbrecher, div. Winden, Hand- u. Kraftpumpen, 1 Gießturm, Elektro- u. Dieselmotoren, div. Rüstzeug, Kalkwagen, Weichen, Kippwagen, Büro-Inventar, darunter 1 Haustelefonanlage f. 3 Amts- u. 20 Nebenstell.

Außerdem werden aus der gleichen Masse

Montag, den 27. d. Mts., ab 10 Uhr vorm.

in der Dampfziegelei **Hindenburg-Mathesdorf** versteigert: 1 Fuhrwerkswaage mit Wellblechhaus 5000 kg, 1 Hauptbahnweiche, div. ungebrauchte noch nicht montierte Armaturen und Ziegeleigeräte.

Erich Rosenbaum,
Versteigerer u. Taxator, Beuthen, Virchowstr. 5

Geldmarkt

5000-10000 RM.

v. Privat z. Gutspacht v. Berufslandw. sof. ges. Alleinst. Geldgeber'in kann evtl. fr. Stat. erh. Großer, schöner Garten. Bequeme Straßenbahn- u. Bahnverbindg. Ang. unter B. 1464 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Beuthen.

Vermietung

Im Neubau Piekarer Straße 15, gegenüber der Hauptpost, ist ab 1. Juli d. J.

eine 5-Zimmer-Wohnung,
III. Etage,

eine 3-Zimmer-Wohnung,
I. Etage,

mit allem neuzeitlichen Komfort, Zentralheizung pp. zu vermieten. Angeb. unter B. 1462 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. Beuthen

In besserem Hause, Neubau, Parknähe und Stadt, Ludendorffstr., ist eine

5-Zimmer-Wohnung

mit Diele, vollkomm. renoviert (Loggia), mit Etagenheizung und allem Beigelaß **zu vermieten.**

Büro Johann-Georg-Str. 6.

Vermischtes

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erziel. durch einfach. unschädl. Method., die ich Ihnen kostenl. verrate. **Frau M. Kümmel, Bremen B 19**

Forderungen des Gleiwitzer Handwerks

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Juni.

Unter dem Vorsitz von Stadtrat Brauner fand am Donnerstag im Blüthnersaal eine Versammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe statt. Nach einer Begrüßung durch Stadtrat Brauner wurde von Schornsteinfegerobermeister Paluch ein Geschäftsbericht über das erste Halbjahr erstattet. Der Verband hat gegenwärtig 475 Mitglieder. Stadtrat Brauner wies auf die bisherigen Erfolge der Geschäftsstelle hin, die u. a. **auch den Handwerkern Forderungen hereinholte, die als uneinbringbar gegolten hatten.** Der Verband hat auch Verhandlungen mit dem Magistrat geführt und für das Bauhandwerk erreicht, daß die bei Auftragserteilung zu stellende Kaution auf Antrag ermäßigt werden kann und die Frist verkürzt wurde. Stadtrat Brauner führte hierzu aus, daß die Kautionsstellung das Handwerk stark belaste, daß sich aber der Magistrat auf der anderen Seite sichern müsse.

In den weiteren Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß von dem Kartell des Mittelstandes der Wunsch geäußert wurde, mit dem Kreisverband zusammenzuarbeiten. Der Kreisverband hat sich damit einverstanden erklärt, hob jedoch hervor, daß eine Zersplitterung des Handwerks vermieden werden und das Handwerk im Kreisverband organisiert bleiben muß. Stadtrat Brauner empfahl insbesondere dem Bauhandwerk den Beitritt zur Berufsgenossenschaft, da bei Eintreten von Unfällen andernfalls Regreßansprüche eintreten können.

Geschäftsführer Saal sprach über verschiedene Versicherungsfragen und hob hervor, daß der Verband durch den Abschluß von Arbeitsgemeinschaftsverträgen günstige Versicherungen für seine Mitglieder gesichert hat. Ein Vertreter der Oberschlesischen Provinzialversicherungsanstalt wies insbesondere darauf hin, daß die öffentlich rechtlichen Versicherungsanstalten ohne Gewinn arbeiten. Ein für diesen Abend angekündigtes, wirtschaftliches Referat mußte infolge Erkrankung des Redners ausfallen. Stadtrat Brauner umriß die Forderungen des Handwerks und betonte, **daß vom Handwerk wieder die Aufhebung der Gewerbefreiheit verlangt werde.** Im Handwerk müsse wieder der Befähigungsnachweis verlangt werden, denn es gehe nicht an, **daß ohne Gesellen- und Meisterprüfung ein Handwerk ausgeübt werde.** Verschiedene politische Parteien hätten bereits zugesagt, die Forderungen des Handwerks zu vertreten. Eine weitere Aufgabe des Handwerks sei der Kampf gegen die Schwarzarbeit. Auf diesem Gebiet müsse auch der Auftraggeber zur Verantwortung gezogen werden. Ferner werde die Führerverantwortlichkeit im Handwerk verlangt. Mit Rücksicht darauf, daß sich gegenwärtig kaum die tüchtigsten Juristen in der Steuergesetzgebung durchsetzen, müsse eine übersichtliche Steuergesetzgebung für das Handwerk und die Aufhebung der Uebersteuerung gefordert werden. In seinen weiteren Ausführungen ging Stadtrat Brauner im einzelnen auf die Steuerarten und ihre Auswirkung auf das Handwerk ein, wobei er insbesondere die starke Belastung durch die Umsatzsteuer hervorhob.

Stadtverordnetensitzung in Oppeln

Bürgermeister Scholz zum zweiten Bürgermeister gewählt

880 000 Mark Fehlbetrag im Oppelner Etat — Der Streik der Pflichtarbeiter

(Eigener Bericht)

Oppeln, 23. Juni.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung fand die Frage der Besetzung der durch Ablauf der Wahlperiode des Bürgermeisters Scholz freigewordenen Stelle des 2. Bürgermeisters besonderes Interesse. Stellvertretender Stadtv.-Vorst. Rechtsanwalt Schiffmann teilte mit, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, den Etat zu beraten, da der Finanzausschuß erst in den nächsten Tagen zusammentreten wird. Es war jedoch interessant, von ihm zu hören, daß **der Voranschlag für den Etat mit einem Fehlbetrag von rund 880 000 Mark abschließt, wobei allerdings 700 000 Mark aus den beiden Vorjahren zu übernehmen sind.** Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Stadtv.-Vorst. Studienrat Kaluza mit, daß die Städte darüber übereingekommen sind, in Zukunft den Stelleninhabern von Oberamtsstellen den Titel Verwaltungsdirektor zuzuerkennen. Dank und Anerkennung durch die Jugendpflege treibenden Vereine hat die

Einrichtung eines Hauses für die Jugend

im Piastengarten gefunden. Die Versammlung trat auch dafür ein, den Parkplatz an der Südseite des Ringes mit Rücksicht auf die Schädigung der Geschäftswelt zu verlegen.

Als Bezirksvorsteher für den 6. Bezirk wurde Kaufmann Johann Frank und als Vorsteher für den 12. Bezirk Vorlackierer Alfred Piontek gewählt. Als Wohlfahrtsvorsteher für den 13. Bezirk wurde Kaufmann Karl Kusch gewählt. Stadtv.-Vorst. Studienrat Kaluza berichtete über die unverhofften Revisionen der Städtischen Hauptkasse und der Städtischen Betriebskasse, wobei Beanstandungen nicht zu machen waren. Die Versammlung sprach auch die Anerkennung der Töpferstraße zwischen Garten- und Nikolaistraße als historische Straße aus, so daß die Anlieger von Straßenbaukosten befreit sind. Zur

Festsetzung der Realsteuerzuschläge für 1932

teilte stellv. Stadtv.-Vorst. Rechtsanwalt Schiffmann mit, daß **eine Erhöhung infolge der Sperre nicht möglich sei,** ebenso wenig aber komme eine Ermäßigung in Frage. Vorläufig stehe auch noch nicht fest, **in welcher Höhe die Mittel aus der Osthilfe für die Senkung der Realsteuern in diesem Jahre fließen werden.** Es wurde daher beschlossen, daß bei der

Grundsteuer von bebautem Grundbesitz 500 Prozent,

Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken 440 Prozent,

Gewerbesteuer vom Ertrag 540 Prozent,

Gewerbesteuer vom Kapital 1 840 Prozent

erhoben werden. Durch Notstandsarbeiten sollen Regen- und Brauchwasser-Kanalisationsarbeiten in verschiedenen neuen Straßen durchgeführt werden. Hierfür wurde eine Anleihe von 12 000 Mark genehmigt. Die Regelung und Befestigung verschiedener Straßen und Plätze, darunter auch des Wilhelmsplatzes, der Damaschke-, Blücher- und Fesselstraße, soll ebenfalls durch Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Hierfür wurde die Aufnahme eines Darlehens von 21 600 Mark genehmigt, ebenso die Aufnahme eines Darlehens von 15 000 Mark für die Instandsetzung von 30 Altwohnungen. Da der Haushaltsplan bisher noch nicht beraten werden konnte, erteilte die Versammlung dem Magistrat die Ermächtigung, **gesetzmäßige Zahlungen im Rahmen des Haushaltsetats für 1932 bis zum 1. September zu leisten.** Genehmigt wurde auch die Ausdehnung der selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von 200 000 Mark für die Handwerkskammer Oberschlesien, die einen anderen Vertrag eingehen will, um dadurch etwa 60 000 Mark zu sparen. Zur

Finanzierung des Neubaues der evangelischen Volksschule,

der in den letzten Tagen in Angriff genommen worden ist, wurde die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Mark genehmigt. Der Antrag des Sportvereins der Odervorstadt über die Errichtung eines Sportplatzes auf der Plane wurde der Baukommission überwiesen. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem gegenwärtigen

Streik der Pflichtarbeiter.

Trotz des Entgegenkommens des Wohlfahrtsamtes, indem den Pflichtarbeitern keine Abzüge gemacht worden sind, sind diese in Streik getreten und begründeten dies mit Verlängerung der Arbeitszeit und Nichteinreihung in die Kranken- und Unfallversicherung. Stadtrat Dr. Born konnte hierzu mitteilen, daß im Gegenteil **die Arbeitszeit verkürzt wurde und in nächster Zeit auch weiter verkürzt werden soll.** Auch ist den Wünschen der Pflichtarbeiter in weitestem Maße entgegengekommen worden, indem die Stadt eine Kürzung der Wohlfahrtsbezüge nicht vorgenommen hat, sie muß sich aber an die Vorschriften der Aufsichtsbehörde halten, um die Unterstützungsgelder vom Staat zu erhalten. **Falls die Pflichtarbeiter sich nicht bereiterklären, die Arbeit wieder in der nächsten Woche aufzunehmen, muß schon bei der nächsten Zahlung der Unterstützungsgelder am Freitag, dem 24. Juni, der gesetzmäßige Abzug eintreten.**

Eine weitere Vorlage, die sich mit der Aufnahme eines Reichsdarlehens von 50 000 Mark zum Bau von Stadtrandsiedlungen beschäftigte, wurde in die geheime Sitzung überwiesen. Am Schluß der öffentlichen Sitzung beschäftigte sich die Versammlung mit der Wiederbesetzung des zweiten Bürgermeisterpostens. Nach einer geheimen Besprechung **wurde Bürgermeister Scholz zum zweiten Bürgermeister auf 12 Jahre wiedergewählt. Von 31 Stimmzetteln entfielen 28 auf Scholz, 1 Zettel war ungültig und 2 unbeschrieben.**

Sorgen und Nöte des Kreises Groß Strehlitz

Trotz lebhafter Bautätigkeit fehlen 1500 Kleinstwohnungen

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 23. Juni

In den letzten Tagen hat der Kreisausschuß Groß Strehlitz den Verwaltungsbericht über den Stand der Angelegenheiten des Kreises Groß Strehlitz für das letzte Etatsjahr erstattet. Die katastrophale finanzielle Lage des Kreises hängt auch für den Kreis Groß Strehlitz mit dem außerordentlichen Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslosen zusammen, das sämtliche Berechnungen über den Haufen geworfen hat. Die Entwickelung der Wirtschaftslage wirkte sich verhängnisvoll auf das Steueraufkommen aus. Die Steuerüberweisungen innerhalb des Kreises blieben um 123 900 RM. hinter den Etatansätzen zurück. Die Kreissteuerrückstände der Gemeinden sind von 99 700 RM. auf 48 700 RM. zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat ein entbehrungsreiches und mit Verlusten verknüpftes Wirtschaftsjahr hinter sich, das sich besonders in dem Rückgang der Viehpreise ausdrückte. 1154 Anträge auf Gewährung von Umschuldungsdarlehen mit einem Kapitalbedarf von 6 500 000 Reichsmark wurden gestellt. 537 Anträge sind hiervon der Landstelle vorgelegt worden, sodaß 1 500 000 RM. im hiesigen Kreise bereits zur Auszahlung gelangt sind. Auf Grund der Verordnung über Sicherungsverfahren schweben insgesamt 332 Verfahren.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

sah der Kreisausschuß als dringlichste Aufgabe an. Trotz der Verknappung der Mittel wurden mehrere Meliorationsarbeiten und Straßenbauten innerhalb der Gemeinden mit Unterstützung des Kreises ausgeführt. Das Kreiskunststraßennetz wurde um 7 396 Meter vergrößert. Die Bautätigkeit ging im allgemeinen zurück. **Trotzdem wurden 275 Wohnungen erbaut.** Aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds wurden mit Rücksicht auf den großen Wohnungsbedarf 364 500 RM. für den Industrieort Deschowitz zur Verfügung gestellt. **Trotz dieser Bautätigkeit ist der Wohnungsbedarf im Kreise infolge des durch die Industrieniederlassungen in Deschowitz und Ottmuth bedingten Zuwachses von Arbeitskräften noch sehr groß.**

Zur Deckung des Wohnungsbedarfes würde die Erbauung von 1500 Wohnungen — fast ausschließlich Kleinstwohnungen — notwendig sein.

Auch der Siedlungsfrage wandte der Kreisausschuß seine Aufmerksamkeit zu. Nachdem das Gut Strebinow im Jahre 1931 erworben worden war, wurde die Besiedlung im Jahre 1932 durchgeführt. Im Auftrage der Provinz wurden die Provinzialgüter Wyssoka, Kalinowitz und Nieder-Ellguth aufgeteilt. In Sandowitz wurden aus forstfiskalischem Besitz 1000 Morgen als Anliegerland abgegeben. Die Elektrifizierung macht weitere gute Fortschritte. **Von 83 Gemeinden sind insgesamt 70, also fast 85 Prozent, an das Elektrizitätsnetz angeschlossen.** Die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke haben eine Höhe erreicht, die die Finanzen des Kreises geradezu katastrophal beeinflußt. Die Mittel können aus eigenen Kräften nicht mehr beschafft werden. Nur eine grundsätzliche Aenderung der Lastenverteilung kann einen Wandel herbeiführen. **Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug im März 2 034, während zu Beginn des Haushaltsjahres mit einer Zahl von 600 gerechnet wurde.** Die Aufwendungen für diesen Personenkreis allein betrugen etwa 400 000 RM. gegenüber dem Voranschlag von 180 000 RM. Die Schulden- und Vermögensübersicht ergibt ein Mehr zugunsten der Vermögensnachweisung. Das Vermögen beträgt: Kapitalvermögen 3 447 792 RM., Grundvermögen 822 500 RM., zusammen 4 270 292 RM. Die **Schulden belaufen sich auf: 2 327 527 RM., mithin Vermögensüberschuß 1 249 765 RM.** Die Entwicklung der Bankinstitute, an denen der Kreis finanziell beteiligt ist, und zwar Kreis- und Stadtsparkasse Groß Strehlitz und Kommunalbank Groß Strehlitz, ist trotz der Bankenkrise im Vorjahre als gut zu bezeichnen. Der Einlagebestand, der in diesem Jahre 75 Jahre bestehenden Kreis- und Stadtsparkasse hat eine Erhöhung erfahren.

Hindenburg

* **Neue Lehrer.** Für freie katholische Lehrerstellen im Schulverbande Hindenburg sind in der Magistratssitzung gewählt worden: die Schulamtsbewerber Georg Franke, Karl Kudera, Josef Labussek aus Hindenburg, die Lehrer Kurt Kaul aus Osnabrück und Max Jaitner aus Granterath. Ferner wurden gewählt für freie katholische Lehrerinstellen die hiesigen technischen Schulamtsbewerberinnen Anny Borok und Edith Schönfelder.

* **Schulferien.** Die Sommerferien für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen der Stadt Hindenburg sind vom 2. Juli bis einschl. 8. August 1932.

* **Vokalkonzert.** Am Sonntag, dem Tage des Deutschen Liedes, veranstaltet der Verband der Vereinigten Männergesangvereine ein Vokalkonzert im Schützenhause. Beginn 16 Uhr.

* **Alter Turnverein 1862.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, großes Gartenkonzert, ausgeführt von der Kyffhäuser-Kapelle unter Leitung von Musikmeister Grimm. Mit dem Konzert ist ein Schauturnen einzelner Abteilungen verbunden. Neu ist das Kinderturnen der Kleinsten von 4—9 Jahren.

Groß Strehlitz

* **Elternbeirat in der Evang. Schule und der Schule IV.** Sowohl für die Evang. Schule als auch für die Schule IV ist für die Elternbeiratswahlen nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Es sind somit gewählt: Evang. Schule: Amtsgerichtsrat Loewe, Frau Bäckermeister Grimm, Frau Kaufmann Pese, Geschäftsführer Olowsohn, herrschaftl. Kutscher Bartsch, als Stellvertreter Rendant Thamm, Frau Stenzel, Frau Nowak, Herr Rosenblatt, Herr Gumel. Volksschule IV: Landwirt Paul Jokiel, Lademeister Franz Nowak, Landwirt Wilhelm Gruschka, Landwirtsfrau Marie Zwior und Zimmermann Johann Burzan.

Ratibor

* **Ein alter Veteran.** Der Landwirt Paul Koza aus Sudoll, Kreis Ratibor, vollendet am 29. Juni (Peter-Paul) sein 89. Lebensjahr.

Oppeln

* **Zum Oberpostrat ernannt.** Postrat Simon, Pressedezernent bei der Oberpostdirektion Oppeln, ist ab 1. Juli zum Oberpostrat ernannt.

* **Dr. phil. Max Greinert †.** Ein jahrelanges Leiden hat einen Freund und Förderer der edlen Musika, den Apothekenbesitzer Dr. phil. Greinert, am Mittwoch im Alter von 74 Jahren dahingerafft. Der Name Greinert wird bei allen, denen er hilfsbereit zur Seite stand, unvergessen bleiben. Jahrelang war seine Tätigkeit im Stadtparlament in den verschiedenen Kommissionen anerkannt. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hatte in dem Dahingeschiedenen einen opferwilligen Schatzmeister. Dr. Greinert war eine Reihe von Jahren stellvertretender Vorsitzender der Singakademie.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A. Gottesdienste:

Freitag, den 24. Juni: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur. Sonntag, den 26. Juni: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Zilz, Miechowitz; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Pastor Heidenreich. Kollekte für das Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus in Breslau. 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr Jugendgottesdienst.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, Morgengottesdienst kleine Synagoge 8,30 Uhr, Barmizwohfeier in der großen Synagoge 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Mincha und Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 8,05 Uhr; Sabbatausgang 8,52 Uhr; Morgengottesdienst Sonntag 7 Uhr; Morgengottesdienst in der Woche 6,30 Uhr; Abendgottesdienst Sonntag und in der Woche 7,30 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, 26. Juni:

Friedenskirche: 7 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Wahn; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Hoffmann; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mikultschütz: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann; Donnerstag: 7,30 Uhr Wochenandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 26. Juni: 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Albertz; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen): Pastor Kiehr; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kiehr. Kollekte für das Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus in Breslau. Dienstag, 8 Uhr, Bibelstunde im Altersheim: Pastor Kiehr.

Eingesandt

„Annabergdank"!

In diesen trauervollen Erinnerungstagen an die Trennung Ostoberschlesiens vom Reich glüht das Gedächtnis an die tapferen Männer von 1921 auf. Wenigen ist bekannt, daß einer der tapfersten Persönlichkeiten, der Stürmer des Annaberges, Führer des 1. Bataillons im Freikorps Oberland, Hauptmann Oestreicher, als Invalide, linksseitig vollkommen gelähmt, in tiefster Not in München sein Leben fristet. Alle, die unseren tapferen und selbstlosen Führer kennen, werden aus folgenden Zeilen, die er vor wenigen Tagen an einen Kameraden der Sturmkompagnie Tirol richtete, ermessen können, welch bitterer Not Hauptmann Oestreicher ausgesetzt ist, der von keiner Seite irgendwelche Unterstützung erhält; er schreibt:

„Lieber Panie. In wenigen Tagen jährt sich der Tag vom Annaberg. Kampfesfroh eilten wir damals von Sieg zu Sieg. Damals wie auch im Krieg fest dem Worte vertrauend „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß". Wir Soldaten durften den Ausspruch auf uns beziehen; auch ich glaubte darauf Anspruch zu haben. Ueber meine jetzige Lage zu schreiben, ist mir nicht möglich... es liegt daran, daß ich und meine Familie mit dem Leben nicht mehr rechnen, denn jeder neue Tag ist eine neue Enttäuschung, und daß meine Verdienste heute so wenig gelten, ist eine große Kränkung."

Oberländer und Kameraden, wie auch alle Ihr, die Ihr durch die Kämpfe von 1921 wieder Deutsche wurdet! Es ist unsere kameradschaftliche Pflicht, für unsere Besten, die ihre Gesundheit für Heimat und Volk geopfert haben, zu sorgen. Wir bitten daher alle die, denen es ihr Einkommen noch gestattet, allmonatlich kleine und kleinste Beträge auf das zu diesem Zweck errichtete Postscheckkonto: Ing. Anton Schuh, Breslau, Nr. 41 585, Breslau, mit dem Vermerk „Hauptmann-Oestreicher-Spende" einzuzahlen, um damit das Leiden und die bitterste Not unseres allseits beliebten Führers und Kameraden zu lindern und ihm den Glauben an Kameradschaft und Treue zu erhalten. Viel wenig geben ein Viel!

Heil Oberland!

Falschmünzer-Werkstatt in Beuthen ausgehoben

Beuthen, 23. Juni.

Die Kriminalpolizei Berlin ersuchte fernmündlich um Durchsuchung der Wohnungen der in Berlin festgenommenen Falschmünzer Wilhelm Matschke, wohnhaft in Beuthen, Gustav-Freytagstraße 1 und Hans Nitschke, in Beuthen, Ring 8/9, nach Falschmünzgeräten. Bei den Durchsuchungen fand man im Keller unter Gerümpel versteckt eine Geldkassette, die zahlreiche kunstgerechte Klischees zur Herstellung von falschen 20-Mark-Scheinen enthielt. Außerdem befanden sich in der Kassette Drucktypen. In der Wohnung wurde ein Farbkasten mit Sepia-Farben in Tuben vorgefunden, der wahrscheinlich zur Herstellung der Scheine benutzt worden ist. Nach Lage der Sache sind noch mehrere Personen in die Angelegenheit verwickelt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern an.

Wasserstände am 23. Juni:

Ratibor 1,50 Meter; Cosel 0,82 Meter; Oppeln 2,06 Meter; Tauchtiefe 1,50 Meter; **Wassertemperatur** 17,2°; **Lufttemperatur** + 14°.

Kreistreffen der DHV.-Jugendgruppen des Industriegebietes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Juni.

Die Jugendgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes aus dem oberschlesischen Industriegebiet sammelten sich in später Abendstunde in Gleiwitz, um von hier aus geschlossen nach Rachowitz, dem Ort des diesjährigen Treffens, zu marschieren. Bald flatterten die schwarz-weiß-rot-blauen Fahnen und Wimpel im frischen Nachtwind. Bereits dieser Nachtmarsch bei sternenklarem Himmel war den Jungmannen ein Erlebnis. In Kieferstädtel war im Schloß Quartier bereitgestellt Bereits um 4 Uhr morgens war alles munter. Nach dem Waschen trat die Mannschaft vor dem Schloß zum Morgenappell an. Ein geschlossenes Bild: diese Jungmannschaft des DHV. in ihrer schlichten feldgrauen Kluft. Nachdem Kreisjugendführer Mittler den Appell abgenommen hatte, wurde der Weitermarsch nach Rachowitz angetreten. In früher Morgenstunde, — das Dorf lag noch in friedlichem Schlafe — hallten bereits die Marsch- und Soldatenlieder von den Häusern wider, und manch verschlafenes Gesicht schaute neugierig hinter den Gardinen heraus. Am Ausgang des Dorfes — in unmittelbarer Nähe des Waldes — entstand bald der Zeltlagerplatz der DHV.-Jugend. Die Verbandsfahne wehte lustig im Morgenwind. Hier entwickelte sich ein emsiges Lagerleben. Die einzelnen Gruppen kochten Kaffee oder andere Gerichte, je nach der besonderen Eignung des Gruppenkochs.

Um 8 Uhr trat die katholische Jugend an, um mit den Fahnen und Wimpeln geschlossen am Gottesdienst in der Schrotholzkirche teilzunehmen. „Diene Gott in Ehrfurcht." — Später ging es dann wieder in straffer Ordnung mit frischem Gesang ins Lager zurück. Handball- und Faustballspiele, Gruppenspiele, kurzum körperliche Betätigung jeder Art nahmen den Vormittag ein.

Inzwischen waren noch einige Gruppen eingetroffen, sodaß nach dem Mittagessen beim großen Lagerappell eine stattliche Anzahl junger DHV.er in Reih und Glied stand. Das Treffen diente der Vorbereitung auf das bevorstehende große Mannschaftslager der schlesischen DHV.-Jugend am Schlawaer See. In allen Kreisen des Gaues marschieren jetzt die feldgrauen Kolonnen in straffer Haltung. Kreisjugendführer Mittler führte mit der Mannschaft eine Reihe von Formationsübungen durch, anschließend daran beteiligte sich dann die ganze Mannschaft an den Bodenübungen, die Jugendführer Widera, Hindenburg, leitete. Am Nachmittag saßen die Gruppen im Kreis inmitten des Lagers, und bald erklangen die frohen, festen Weisen alter und neuer Soldaten- und Marschlieder. Bald nach dem Nachmittagskaffee wurde das Lager abgebrochen, der Platz gesäubert und die Fahnen eingeholt.

Sonnenwendfeier des DHV. Kreuzburg

Kreuzburg, 23. Juni.

Der Sonnenwendfeier des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Kreuzburg, war ein riesiger Erfolg beschieden. Mehr als tausend Menschen nahmen an der Kundgebung teil. Punkt 9 Uhr flammten die Fackeln auf, und der lange Zug setzte sich unter Vorantritt der Musikkapelle der „Falken" in Bewegung. Hinter der Musik marschierten die Fahnenträger der verschiedenen DHV.-Gruppen und der „Falken". Die Straßen von Kreuzburg hallten wider von dem tausendstimmigen Gesang der alten, ewig neuen und mitreißenden Soldaten- und Marschlieder. In straffer Ordnung ging es zum Platz der Sportvereinigung 1911, wo ein großer Holzstoß aufgeschichtet war. Im weiten Umkreis war der Feuerplatz abgesperrt. Durch ein Fanfarensignal wurde die Kundgebung eröffnet. Wie immer, wenn Deutsche zu einer Feier zusammenkommen, stieg als erstes das Lied „Wir treten zum Beten, vor Gott den Gerechten" in den Abendhimmel. Der Posaunenchor des Evangelischen Jungmännervereins Kreuzburg begleitete das von der ganzen Volksmenge mitgesungene Lied. Während des Vorspruchs „Sonnenwend" wurde der hohe Holzstoß angezündet, und bald schlugen die Flammen hoch. Nach dem gemeinsamen Lied „Flamme empor" sprach Holenz von den „Falken" das Gedicht „Sonnenwendfeuerspruch". Nach dem „Freiheitsruf" von Plaas, den Sonnen vom DHV. vortrug, ergriff Kreisjugendführer Mittler, Beuthen, das Wort zur Feuerrede. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" stieg zum Himmel, während in den Flammen ein großer Lorbeerkranz mit den Schleifen in den alten Reichsfarben prasselnd verbrannte.

Nach dem Sprechchor „Rütlischwur", der mahnend in die Nacht drang, stieg das gemeinsame Lied unter Begleitung des Posaunenchors des Evangelischen Jungmänner-Vereins „Der Gott, der Eisen wachsen ließ". Den Sprechchor „Mahnung" brachte das Bekenntnis der deutschen und im besonderen der DHV.-Jungmannschaft zum Ausdruck. Zum Abschluß der wuchtigen Kundgebung sang die große Volksmenge das Deutschlandlied, dessen 4. Strophe mit erhobener Schwurhand gesungen wurde. Nach dem Abwerfen der Fackeln, bildete sich der Zug wieder, der mit Musik und Gesang wieder durch die Straßen der Stadt Kreuzburg zum Ausgangspunkt zurückmarschierte, wo weggetreten wurde. Auch auf dem Rückmarsch gab eine unübersehbare Menschenmenge dem langen Zug das Geleit und wieder hallten die Straßen wider von Liedern.

Hohe Gefängnisstrafen für raffinierte Betrüger

(Eigener Bericht)

Ratibor, 23. Juni.

Das Erweiterte Schöffengericht beschäftigte in der heutigen Sitzung eine umfangreiche Betrugssache, zu der 48 Zeugen geladen wurden und die bis in die späten Abendstunden dauerte. Es sind angeklagt der frühere Bäckergeselle, spätere Vertreter Willi Kelterborn, der Vertreter Paul Kellner und ihre Untervertreter Ernst B., Erich R., Josef P. und Ernst H., alle aus Ratibor. Die Angeklagten sind bis auf P. vorbestraft. Zwei werden aus der Strafhaft und zwei aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die ihre Plätze auf der Anklagebank im Schwurgerichtssaal einnahmen, wo die Verhandlung ihres Umfanges wegen stattfand. Den Angeklagten wird teilweise fortgesetzter, teilweise versuchter Betrug zur Last gelegt.

Im Oktober vorigen Jahres gründete der Angeklagte Kelterborn auf der Jungfernstraße in Ratibor ein Darlehns- und Vermittlungsgeschäft als Vertreter der Deutschen Finanzpropaganda in Berlin (Internationaler Kapitals- und Grundstücksmarkt). Die Arbeit der Angeklagten in den Kreisen Ratibor, Leobschütz, Cosel, Neustadt und Oppeln war von großem Erfolg. Den geldsuchenden Leuten wurde vorgeredet: **sie bekommen Darlehen bis zu 25 Jahren unkündbar bei 6—6,5 % Zinsen.** Die Antragsteller erhielten Formulare für einen Inseratenauftrag für zu suchende Darlehen. Den Leuten nahm die Betrugsgesellschaft als Anzahlung mitunter bis zu 80 Mk. für einen derartigen Auftrag ab. Davon fiel die Hälfte den Untervertretern und das andere Geld dem Angeklagten Kelterborn und der Deutschen Finanzpropaganda für ein Inserat in der Zeitschrift „Der Kapitalmarkt" zu. Als der Angeklagte Kellner mit einem Kompagnon sah, daß bei dem Geschäft etwas zu verdienen ist, gründeten sie Mitte November vorigen Jahres ein eigenes Hypotheken- und Vermittlungsbüro. Sie gaben sich als gerichtlich eingetragene Firma mit eigenem Bankkonto aus, behaupteten durch einen mehrfachen Beuthener Millionär und einen kapitalskräftigen Rentner in Ratibor gestützt zu werden, sodaß sie jederzeit jede gewünschte Geldsumme für Geldsuchende beschaffen könnten. Dem Schwindel wurde durch das Eingreifen der Behörde ein Ziel gesteckt. Die Angeklagten wollen alle unschuldig sein. Der Staatsanwalt hielt sie aber des Betruges für überführt und beantragte Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 3 Jahren und 6 Monaten. **Die Angeklagten P. und H. wurden freigesprochen, dagegen wurden verurteilt: Kelterborn zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, Kellner zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, B. zu 2 Jahren Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust und R. zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.**

Die Steuerverpflichtungen der Vereine

Die Gastwirte oft die Geschädigten

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Vereine und sonstige Organisationen steuerpflichtige Veranstaltungen bei der Vergnügungssteuerabteilung angemeldet haben. Oft sind sie aber weder vor noch nach Abhaltung der Veranstaltung den gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen. **Nach den gesetzlichen Bestimmungen der Vergnügungssteuerordnung hat nämlich jeder Veranstalter bei der Anmeldung der steuerpflichtigen Veranstaltung in der Steuerkasse eine Sicherheit in der voraussichtlichen Höhe der Steuerschuld zu leisten.** Kann die Steuer von den Vereinen gegebenenfalls sogar von ihren Vorstandsmitgliedern oder den Personen, die die Veranstaltung dem Steueramt gemeldet hat, nicht beigetrieben werden, **dann haftet für die Steuer der Gastwirt als Gesamtschuldner, in dessen Lokale die Veranstaltung abgehalten war.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß der Magistrat, Vergnügungssteuerabteilung, von diesem Recht Gebrauch machen mußte, weil die Beitreibung der Steuer von den Unternehmern der Veranstaltung nicht möglich war, sodaß der Gastwirt letzten Endes der Geschädigte war. Im Interesse der Veranstalter als auch der Gastwirte sei darauf besonders hingewiesen, daß die Steuerabteilung von nun an die Anmeldebescheinigung von der Beibringung des Nachweises der erfolgten Stellung der Sicherheit abhängig machen wird, um so Härten vorzubeugen. Die Gastwirte mögen sich zu ihrer eigenen Sicherheit vor Abhaltung der Veranstaltung von der Erfüllung der Pflichten überzeugen.

„Oberschlesische Gerichtszeitung" auf der Schund- und Schmutzliste

Ratibor, 23. Juni.

Das Landesjugendamt der Provinz Oberschlesien teilt mit, daß die Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften in Leipzig auf Grund des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend von Schund- und Schmutzschriften in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Landesjugendamtes Oberschlesien stattgegeben und die „Oberschlesische Gerichtszeitung", Verlag in Ratibor, für die Dauer von zwölf Monaten auf die Liste für Schund und Schmutz gesetzt hat.

Sportnachrichten

Oberschlesische Tennismeisterschaften

Heute: Frl. Stephan — Frl. Grzimek und K. Fromlowitz — Maier

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Juni.

Bei prachtvollem Wetter wurden die Kämpfe um die Oberschlesischen Tennismeisterschaften in Angriff genommen. Mit der Begegnung der oberschlesischen Spitzenspieler Kurt Fromlowitz und Bartonnek, die das Pech hatten, bereits in der ersten Runde aufeinander zu treffen, wurde der Reigen der zahlreichen Kämpfe eröffnet. Es war ein herrlicher Kampf. Altmeister Bartonnek war in guter Form und gewann den ersten Satz mit 6:2. Dann aber setzte sich immer mehr das stark variierte Spiel von Fromlowitz durch. Mit 6:4, 6:2 fielen die nächsten Sätze an Fromlowitz.

Der Titelverteidiger Schnura mußte sich sehr strecken,

um den Junioren Teichmann mit 6:3, 3:6, 6:1 abzufertigen. In der nächsten Runde traf Schnura wieder auf einen Nachwuchsspieler. Der jugendliche Fröhlich spielte mit bewundernswerter Ruhe und nahm Schnura den ersten Satz mit 6:4 ab. Der nächste Satz ging mit 10:8 an Schnura. Der entscheidende Satz kommt erst heute zum Austrag. Die beiden Klubkameraden Kl. Wieczorek und H. Lichter spielten ein schönes Tennis. Mit 6:3, 6:4 siegte Kl. Wieczorek. Der alte Routinier Hesse mußte sich dem stürmisch angreifenden G. Fromlowitz überraschend hoch mit 6:0, 6:4 beugen. Im Herrendoppel gab es harte Kämpfe. Hesse/Bartonnek rangen die Junioren Ronge/Eichler mit 6:0, 5:7, 6:0 nieder. Ferner schlugen Gebrüder Fromlowitz Dr. Schön/Pinta mit 6:2, 6:3, und Lichter/K. Wieczorek blieben gegen Joseph/Wieczorek mit 6:3, 6:4 erfolgreich. Bei den **Damen** gab es eine kleine Ueberraschung. Frl. Teichmann schaltete nach einem harten Dreisatzkampf Frau Dr. Weimann mit 2:6, 6:3, 6:2 aus. In der A-Klasse gab es noch folgende Ergebnisse: Herren: Frank—Lemor 6:1, 6:3; Mertus—G. Wieczorek 6:3, 7:5; Dr. Schön—Herzfeld 7:5, 3:6, 6:1; Joseph—Dr. Stahl 7:5, 2:6 zurückgezogen; Joseph—G. Fromlowitz 6:2, 6:2. — **Damen:** Frl. Degenhart—Frau Theimert 6:3, 6:2; Frau Weimann—Frl. Knaut 6:1, 6:1. Auch in der B-Klasse gab es harte und schöne Kämpfe, die aber durchweg erwartete Ergebnisse brachten. **Herren:** Dr. Schnura—Dr. Stahl 8:6, 6:2; Przybylla—Jüttner 6:2, 7:5; W. Fromlowitz—H. Gräbsch 6:4, 6:8, 6:2; K. Wieczorek—W. Gräbsch 3:6; 6:1; 6:2; Dr. Banke—Seiffert 6:1, 6:4; P. Wieczorek— Stanko 6:1, 6:2; Ciongwa—Lemor 6:2, 7:5; Kaufmann—Fluer 6:1, 6:2; Kaufmann—Ciongwa 6:0, 6:2.

Heute werden die Spiele schon um 9 Uhr fortgesetzt. Besonders interessant werden die Begegnungen in der Herren-A-Klasse sein. Es kämpfen nachmittags: Kurt Fromlowitz—Maier, Steiner—Neumann, Kl. Wiczorek—v. Studnitz. Bei den Damen greifen die Favoriten ein. Neben den guten Kämpfen Frau Anders gegen Frau Dr. Masura, Frau Krautwurst gegen Frau Brendel, Frau Major Kreising gegen Frau Micksch wird das Treffen zwischen Frl. Stephan und Frl. Grzimek ein heißes Ringen bringen.

Tennis in Wimbledon

Beginn der Doppelspiele

Am dritten Turniertage wurden in Wimbledon auch die Doppelspiele der Herren in Angriff genommen. Die deutsch-englische Kombination Kleinschroth/Michelmoore hatte gegen das spanisch-schweizerische Paar Maier/Fisher nicht viel zu bestellen und wurde schnell 6:2, 6:1, 6:1 ausgeschaltet. Die Amerikaner Wood/Mangin hatten mit den Holländern Timmer/Knottenbelt 6:2, 6:3, 6:3 ebenfalls nicht viel Arbeit. Die Deutschen von Cramm/Haensch erledigten ihr erstes Spiel siegreich mit 6:4, 4:6, 6:2, 6:4 gegen die englischen Brüder Buzzard.

In der Herreneinzelmeisterschaft erreichte Allison (Amerika) über den polnischen Davisspieler Tloszinski leicht mit 8:6, 6:3, 6:2 die dritte Runde, in die auch der Prager Roderich Menzel gelangte, dessen Verletzung vollkommen behoben zu sein scheint. Sein Gegner Hughes scheiterte an der großen Sicherheit des Pragers, der 8:6, 1:6, 6:4, 6:2 über ihn hinweg zog.

Die Damenmeisterschaft wurde sehr stark gefördert. Die beiden „Gesetzten", oben Helen Mills-Moody, unter Madame Mathieu haben schon die vierte Runde erobert, die Amerikanerin im Handgalopp 6:1, 6:0 über die Engländerin Bower, Frau Mathieu nach anfangs heftigem Widerstand seitens der Italienerin Valerio mit 5:7, 6:1, 6:2. Hilde Krahwinkel hatte in der Engländern Sterry eine unerwartet hartnäckige Gegnerin, die ihr den Einzug in die dritte Runde überaus schwer machte. Nach den beiden ersten Sätzen war Frl. Sterry aber mit ihren Kräften zu Ende und gab sich schließlich 4:6, 7:5, 6:0 geschlagen. Die Deutsche trifft nun mit der Polin Jedrzejowska zusammen, die in einem prächtigen Spiele der Engländerin Ridley 6:2, 6:4 das Nachsehen gab.

Cochet geschlagen

Vorher hatte es in Wimbledon in der Herrenmeisterschaft eine sensationelle Ueberraschung gegeben. Frankreichs Weltmeister Henri Cochet traf in der zweiten Runde auf den Engländer J. G. Collins, von dem er eine einwandfreie 6:2, 8:6, 0:6, 6:3 Niederlage einstecken mußte. Dr. Kleinschroth hatte große Mühe, um den Engländer Magrane mit 6:1, 8:6, 4:6, 14:12 zu schlagen.

Stadtsportverein Beuthen gegen Stadtsportverein Gleiwitz im Tennis

Auf den Tennissportplätzen des Stadtsportvereins Gleiwitz wurden Freundschaftsspiele der A-Klasse zwischen den Stadtsportvereinen von Beuthen und Gleiwitz ausgetragen. Während bei den Kämpfen der Herren Gleiwitz mit 6:3 Punkten, 14:7 Sätzen und 110:83 Spielen siegte, blieben die Beuthener Damen mit 6:3 Punkten, 16:9 Sätzen und 117:97 Spielen erfolgreich. Gesamtergebnis also 9:9. Hauptsächlich diente dieser Tenniswettkampf zur Vorbereitung für die im Rahmen des Anfang September stattfindenden oberschlesischen Behördensportfestes steigenden Tennisturniere.

Preußen Leobschütz — Hertha Katscher 4:3

Ein schwer errungener Sieg der Preußen Katscher brachte eine unfaire Note ins Spiel, ein Mann ließ sich sogar zu Tätlichkeiten hinreißen. Fischer, Oberglogau bot eine schwache Schiedsrichterleistung. Die zweiten Mannschaften trennten sich unentschieden.

Sharkey will Revanche geben

Der neue Schwergewichtsweltmeister Jack Sharkey, der über seinen Punktsieg ebenso überrascht war wie der größte Teil aller Fachleute und Zuschauer, die den Kampf sahen, äußerte in einem Interview, daß **Schmeling für ihn ein recht schwerer Gegner gewesen wäre.** Er habe in seiner bisherigen Laufbahn kaum einen Gegner von derartigen Fähigkeiten gegen sich gehabt und sei durch die fortgesetzten Angriffe derart zermürbt gewesen, daß er völlig mutlos geworden sei. **An einen Punktsieg habe er nicht geglaubt** und sei daher umso überraschter gewesen, als man ihn zum Sieger ausrief. Er wäre selbstverständlich bereit, dem Deutschen Revanche zu geben. Ueber den Zeitpunkt hüllte er sich jedoch in Stillschweigen und ließ nur durchblicken, daß man vor allem die finanzielle Seite berücksichtigen müsse.

Protest überall.

Die Entscheidung des Kampfgerichts hat nicht nur in der Arena selbst das lebhafteste Befremden ausgelöst, sondern überall, wo die Hörer am Radio den Kampfverlauf verfolgten, gab es Enttäuschungen über den Richterspruch. Ganz Nordamerika einschließlich Kanada und der Südstaaten war entrüstet über das Urteil. Besonders die kanadische, aber auch die englische Presse kommentiert den Punktsieg des Amerikaners mit gemischten Gefühlen. Selbst der alte Muldoon von der Boxkommission, der nach der vor zwei Jahren erfolgten Disqualifikation Sharkeys Schmelings ärgster Feind war, konnte trotz größter Zurückhaltung nicht verbergen, daß er einen anderen Spruch erwartet hätte.

Dresdner SC. besiegt Austria Wien 1:0

In einem hochwertigen Treffen besiegte am Mittwoch der Dresdener SC. die österreichische Berufsspieler-Elf der Austria Wien verdient mit 1:0 Toren. Obwohl die Gäste mit ihrer stärksten Mannschaft antraten, war der DSC. durch eifriges Spiel während des ganzen Kampfes durchaus gleichwertig und gab einen ebenbürtigen Gegner ab. Das siegbringende Tor fiel in der letzten Minute durch den Mittelstürmer Schlösser. Der beste Teil der Mannschaft der Dresdener war die Läuferreihe, die die Wiener Internationalen sicher in Schach hielten.

Carl Diem 50 Jahre

Am Freitag wird Dr. Carl Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, 50 Jahre alt. In Würzburg geboren, erhielt Diem seine Erziehung in Berlin, wo er als 17jähriger den Sportklub Marcononia gründete. Er betätigte sich längere Zeit als Leichtathlet. Seine großen verwaltungstechnischen Fähigkeiten wurden schnell erkannt, und die 6. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wählte ihn im Januar 1903 zum Schriftführer. Später war er fünf Jahre lang Vorsitzender der DSB., bis er 1913 als Generalsekretär in den DRA. berufen wurde. Seine Verdienste um die deutsche Sportentwicklung sind zu bekannt, als daß sie hier näher aufgeführt werden müßten. Die Universität Berlin verlieh ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit im Dienste der Leibesübungen im Jahre 1921 die Würde eines Ehrendoktors. Wenn man Diem als Führer der deutschen Sportbewegung bezeichnet, so ist seine herausragende Stellung am deutlichsten betont.

Die einzige Lösung für Lausanne!

Schlußstrich unter die Rechnung des Krieges

von Papen spricht auf einem Deutschen Abend in der Schweiz

(Telegraphische Meldung.)

Lausanne, 23. Juni. Im Stadtkasino zu Lausanne fand ein Deutscher Abend statt, der von der Deutschen Kolonie in Lausanne, der Deutschen Handelskammer in der Schweiz und vom Verband Deutscher Studierender an Schweizer Hochschulen veranstaltet worden war. Der Reichskanzler, die Reichsminister und die ganze deutsche Delegation nahmen an dieser eindrucksvollen Feier teil, in deren Mittelpunkt eine große politische Rede des Reichskanzlers stand. Auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß war erschienen.

Reichskanzler von Papen sagte u. a.: „Die Staatsmänner Europas sind in Lausanne zusammengekommen, um ihre Völker von dem ungeheuren Druck zu befreien, der die wirtschaftliche Tätigkeit zum Erliegen gebracht hat. Diese Konferenz muß der Welt endgültig den Frieden zurückgeben. Es geht nicht darum, die Ursachen zu suchen, die die Weltwirtschaft in Unordnung gebracht haben; diese sind zur Genüge bekannt und von allen Sachverständigen der Welt überzeugend und übereinstimmend oft genug dargelegt worden.

Heute gilt es, die Fehlerquellen zu beseitigen. Die Zeit der halben Maßnahmen ist vorbei.

Die Völker Europas und der Welt wollen Taten sehen. Die Welt ist für eine solche positive Arbeit reif. **Die Geißel der Arbeitslosigkeit lastet schwer auf Deutschland. Die Hoffnung der Jugend ist fast geschwunden. Das wirtschaftliche Leben gleicht einem Friedhof.** Mehr noch als dieses materielle Elend lastet auf uns das niederdrückende Bewußtsein, **zu einer Nation minderen Rechts degradiert zu sein.** Kann man sich wundern, daß unser Volk sich in allen Fasern seines Herzens gegen diesen Zustand aufbäumt? Das materielle Unglück, unter dem Deutschland besonders leidet, macht nicht an den Grenzen eines Landes Halt. Die seelische Spannung muß Gegenwirkungen erzeugen, die **das soziale Gleichgewicht Europas auf das ernsteste bedrohen.** Leider sind die Ansätze zu einer Besserung, die verschiedentlich gemacht wurden, nicht mit der Energie verfolgt worden, deren es nötig gewesen wäre. Ich denke in erster Linie an die weitschauende Initiative, die der Präsident des großen amerikanischen Volkes vor einem Jahre unternommen hat. **Die Welt wäre ein großes Stück weiter, wenn dieser weitherzige Gedanke in seiner ursprünglichen Reinheit hätte verwirklicht werden können.** Nicht minder hat die gestrige Botschaft des amerikanischen Präsidenten der Welt erneut bewiesen, mit welchem Ernst die amerikanische Nation das Weltübel an der Wurzel zu ergreifen gewillt ist. **Die Frage nach dem Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise ist klar und einfach zu beantworten:**

Man muß sich entschließen, einen endgültigen Strich unter die tragische Rechnung des Krieges zu machen. Das allein ist imstande, der Welt das Vertrauen wiederzugeben, dessen sie bedarf, um das seelische und materielle Gleichgewicht wiederzufinden.

Auf den Schultern der hier versammelten Staatsmänner ruht eine ungeheure Verantwortung. Ich glaube, daß sie sich der Größe des Augenblicks bewußt sein und Lösungen finden werden, die der Gesamtlage Europas Rechnung tragen."

Die Beratung des Hooverplanes

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Genf, 23. Juni. In der Fortsetzung der Beratung des Hooverschen Abrüstungsplanes sprach sich ein Vertreter auf der Abrüstungskonferenz voll und ungeteilt für den Hooverplan aus, nämlich der italienische Außenminister Grandi, der feststellte, daß sich Hoovers Abrüstungsvorschlag mit den italienischen Abrüstungsplänen weitgehend decke. Hoover habe vor einem Jahr durch das Schuldenmoratorium den Weg für eine wirtschaftliche Lösung gewiesen und eröffne jetzt auch die Bahn für eine wirkliche Abrüstung.

Der öffentlichen Aussprache folgte am Donnerstag eine Reihe privater Besprechungen zwischen den Delegierten Amerikas, Englands und Frankreichs. Der britische Außenminister Simon ist nach diesen Besprechungen überraschend nach London abgefahren. Aus Washington wird jetzt bekannt, **daß Präsident Hoover den Vorschlag selbst entworfen habe.** Die Vereinigten Staaten würden gegen eine Vertagung seiner Beratung auf eine bestimmte, nicht allzulange Zeit keinen Widerstand erheben. **Im Falle einer Ablehnung und eines Mißerfolges seien die Vereinigten Staaten allerdings von jeder Verantwortung entlastet und würden dann auch in der Lage sein, jede Schuldenstreichung abzulehnen, weil die Mächte sich geweigert hätten, das wirtschaftliche Heilmittel einer Abwälzung der Rüstungskosten anzunehmen.** Jedenfalls bestehen die Amerikaner darauf, daß ihre Vorschläge gründlich geprüft werden, und sie lassen durchblicken, daß sie sie wieder vor den Hauptausschuß bringen würden, wenn sie in den privaten Besprechungen nicht die gebührende Berücksichtigung finden. Die Vertreter der englischen, amerikanischen und französischen Delegation haben sich im Gegensatz zu ihrer bisherigen Ignorierung der offiziellen Konferenzorgane heute nachmittag gemeinsam zu Henderson begeben, um ihn **„über die Fortschritte ihrer Unterhaltungen zu nuterrichten."** Sie haben dabei im Hinblick auf Befürchtungen anderer Konferenzteilnehmer mit Nachdruck erklärt, daß ihre Besprechungen den einzigen Zweck hätten, die künftigen Verhandlungen des Hauptausschusses zu erleichtern und dadurch zu einem Erfolg der Konferenz beizutragen.

„Das schlechte Geschäft mit den Reparationen"

Ueber die dem britischen Premierminister ausgehändigte deutsche Reparationsdenkschrift sagt der Times-Korrespondent in Lausanne:

Die Schrift beschränkt sich keineswegs auf die Erklärung, daß Deutschland unfähig zur Reparationszahlung ist. **Die Auffassung, die die Deutschen den Gläubiger-Delegationen beizubringen suchen, ist, daß die Auferlegung künftiger Verpflichtungen einfach ein schlechtes Geschäft für die Gläubigerländer wäre.** Es ist auch anzunehmen, daß in den deutschen Bemerkungen Bezug auf den Zusammenhang zwischen deutschen Reparationszahlungen und deutscher Ausfuhr genommen würde. Reichswirtschaftsminister Warmbold habe ihm zu der Frage des Wettbewerbs gesagt, es sei bezeichnend, daß gerade während der letzten anderthalb Jahre Besorgnisse und Beschwerden über die Steigerung der deutschen Ausfuhr und die Drosselung der deutschen Einfuhr laut geworden seien. **Zu diesen Maßnahmen sei Deutschland aber durch schweren Kapitalverlust gezwungen worden, um seine Schulden an das Ausland bezahlen zu können.** In besseren Zeiten sei Deutschland stets **ein guter Kunde gewesen,** besonders für britische Tuche, französische Seidenwaren, Weine und Parfümerien. Bei dieser Lage sei das Argument unbegreiflich, daß das Auferlegen künftiger finanzieller Lasten den Wettbewerb Deutschlands gegenüber dem Auslande weniger empfindlich machen würde. Ganz im Gegenteil würde **Deutschland bei solchen künftigen Verpflichtungen genötigt sein, seine Ausfuhr noch mehr zu steigern und seine Einfuhr aufs engste zu begrenzen.** Wenn die privaten Schulden Deutschlands bezahlt werden sollten, sei ein Einfuhrüberschuß nötig. Aber dieser Ueberschuß reiche gegenwärtig kaum aus. Die Auferlegung **künftiger Finanzlasten würde nur auf Kosten der Gläubiger erfolgen.** Aus allen diesen Gründen liege es im Interesse der betreffenden Länder, **Deutschland in eine Lage zu bringen, in der es nicht zu einer unnatürlichen Steigerung seiner Ausfuhr gezwungen sei, sondern es fähig zu machen, mehr Käufe als gegenwärtig im Auslande vorzunehmen.**

Reichsminister a. D. Dr. Curtius hat dem Landesverband Baden der DVP. **gebeten, von einer Aufstellung als Reichstagskandidat abzusehen,** da es ihm nicht möglich sein würde, ein Mandat zu übernehmen.

*

Von der Ortsgruppe Dortmund der Wirtschaftspartei wurde **einstimmig die Auflösung** beschlossen. Alle Anwesenden traten zur Partei der „Neuen Mitte" über. („Vom Regen in die Traufe", sagt der Volksmund.)

Handelsnachrichten

Generalversammlung der Schlesischen Portland-Zementindustrie

Berlin, 23. Juni. In der Generalversammlung der Schlesischen Portland-Zementindustrie AG., Oppeln, war ein Aktienkapital von 23 902 560 RM. mit 1 195 128 Stimmen vertreten. Die Versammlung **genehmigte die Interessengemeinschaftsabrechnung für 1931 mit der Sächsisch-Thüringischen Portland-Zementfabrik Prüssing & Co. AG. und der Adler Deutsche Portland-Zementfabrik AG.** mit einer Ausgleichszahlung von 113 790 RM. Bei Vorlegung des Abschlusses für 1931 kam es zu einer lebhaften Aussprache wegen des Vergleichs mit der AG. für Verkehrswesen. Zu den Transaktionen in Zementaktien mit einer größeren Bank erklärte der Vorstand, daß es sich um Aktien-Transaktionen handle, die bis auf das Jahr 1928 zurückreichten, aber nur zum Teil durchgeführt worden seien. Soweit sie noch schwebten, werde über einen günstigeren Kaufpreis verhandelt. Zur Entlastungsfrage im Vorstand und Aufsichtsrat erklärte Staatssekretär Professor Dr. Hirsch namens einer Untersuchungskommission des Aufsichtsrates, daß durch die Entlastung keinerlei Aenderung des Standpunktes der Gesellschaft gegen die bei den Tauschgeschäften mit Adler- und Prüssing-Aktien Beteiligten eintreten werde. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. — Zur Neuwahl des Vorstandes lag ein Vorschlag der jetzigen Aktienmajorität vor, in dem nach Ablehnung eines Antrages, den Vertreter der Freien Kleinaktionäre in den Aufsichtsrat zu entsenden, gegen 10 890 Stimmen zugestimmt wurde. Die Versammlung genehmigte schließlich die Neufassung des Gesellschaftervertrages zur Herstellung der Uebereinstimmung mit dem Interessengemeinschaftsvertrag mit Prüssung und Adler und nahm Aenderungen und Ergänzungen dieses Interessengemeinschaftsvertrages an.

Freier Handel mit Auslandsbonds

Berlin, 23. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß mit Wirkung vom 24. Juni der Handel mit deutschen Auslandsbonds, die mit der Bescheinigung einer deutschen Effektengirobank über die Handelbarkeit versehen sind, ohne die nach der Devisenordnung vorgeschriebene Genehmigung zulässig ist. Die Versendung solcher Bonds nach dem Auslande bleibt genehmigungsbedürftig.

Devisenhöchstbeträge für Juli

Berlin, 23. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Juli 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Reichsbankdiskont . 5%
Lombard 6%

Berliner Börse 23. Juni 1932

Diskontsätze

New York ..3% Prag.......5%
Zürich .....2% London ..2 1/2%
Brüssel ..3 1/2% Paris.....2 1/2%
Warschau 7 1/2%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	10 1/2	10 3/8
Nordd. Lloyd	11 3/8	11 1/4
Bank f. Brauind.		66
do. elektr. Werte		38
Reichsbank-Ant.	124	122 5/8
A G.f.Verkehrsw		25 1/2
Aku	32 1/2	31 1/2
Allg.Elektr.-Ges	20 1/8	20 1/8
Bemberg	27 1/2	28 1/2
Buderus		24 3/8
Chade	169 3/4	172 5/8
Charlott. Wasser	55 1/8	55 3/8
Cont. Gummi	71 3/4	71 1/2
Daimler-Benz	11 1/4	11 1/4
Dt. Reichsb.-Vrz.	71 1/2	71
Dt. Conti Gas	79	78 5/8
Dt. Erdöl	61 7/8	61 3/4
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung		55
I. G. Farben	88 1/2	88 5/8
Feldmühle	42 1/4	41 3/4
Gelsenkirchen	32 1/2	31 7/8
Gesfürel	50 1/4	50 3/4
Harpener	44 3/4	44 1/2
Hoesch		24 1/2
Holzmann Ph.		31 1/2
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.		
Klöckner	22 5/8	22 3/8
Mannesmann	35 7/8	36 1/2
Mansfeld. Bergb.		
Masch.-Bau-Unt.	21	21
Oberkoks	32	31 3/4
Orenst.& Koppel		21 1/4
Otavi	10 1/2	10 1/2
Phönix Bergb.	15 1/2	16
Polyphon	32 1/8	32 1/8
Rhein. Braunk.	158 1/2	158 1/2
Rheinstahl	39 1/4	38 1/2
Rütgers	31	30 1/2
Salzdetfurth	142	145
Schl. El. u. G. B.	71 1/2	71 1/8
Schles. Zink		
Schuckert		55 3/8
Schultheiß	46	47
Siemens Halske	114 1/2	118 1/2
Svenska		
Ver. Stahlwerke	13 5/8	14
Westeregeln	90 1/4	91
Zellstoff Waldh.	25 7/8	25 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	680	680
Allianz Lebens.		140 1/2
Allianz Stuttg.	141	140

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	25 3/4	26
Allg.Lok. u.Strb.	55	57 1/2
Canada	22 1/8	22 1/8
Dt. Reichsb. V.A.	71	72
Hapag	10 1/2	10 1/2
Hamb. Hochb.	41	41
Hamb. Südam.	41 7/8	41 7/8
Nordd. Lloyd	11 1/4	11 1/2

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	28 1/4	28 1/2
Bank f. Br. ind.	66	66 1/4
Bank elekt. W.	37 3/4	37 1/4
Bayr. Hyp. u. W.		45
do. Ver.-Bk.	80	80
Berl. Handelsges	87	87 1/2
Dt. Hyp.-Bank	122	122
Comm. u. Pr. B.	16	16
Dt. Asiat. B.		140
Dt. Bank u. Disc.	30	27 1/2
Dt. Centralboden	41	41
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	40 1/2	40
Dresdner Bank	18 1/2	18 1/2
Reichsbank neue	123 1/2	124 3/8
Rhein. Hyp.-Bk.	48	48
SächsischeBank		99

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		221
Dortmund. Akt.	121	121 1/2
do. Union	150 1/2	150
Engelhardt	68 3/8	70 1/8
Leipz. Riebeck	33	33 1/2
Löwenbrauerei		68 3/4
Reichelbräu	123	123 1/2
Schulth.Patzenh.	48	46 1/4

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	116 1/2	117
A. E. G.	20 1/8	20
Alg. Kunstzijde	32	32 1/2
Ammend. Pap.	45	45 1/2
Anhalt. Kohlen	43	41 5/8
Aschaff. Zellst.	16	16 3/4
Augsb. Nürnb.		21
Bachm. & Lade.		41
Basalt AG.	10	11 1/2
Bayer. Spiegel	20	18 1/2
Bemberg	28	30
Berger J., Tiefb.	115 1/2	116
Bergmann	18 1/2	18 1/2
Berl. Gub. Hutf.		115 3/4
do. Holzkont.		9 1/2
do. Karlsruh.Ind.		23 3/8
do. Masch.	11 5/8	12 1/4
do. Neurod. K.	28	28
Berth. Messg.	8 1/2	8 1/2
Beton u. Mon.	22	22
Bösp. Walzw.	17	17
Braunk. u. Brik.	137	126 1/4
Braunschw.Kohl	58 1/2	58 1/2
Breitenb. P. Z.	20 1/2	20 1/2
Brem. Allg. G.		58 1/2
Brown, Boverie		22
Buderus Eisen.	24 1/4	25
Charl. Wasser.	55 1/2	56
Chem. v. Heyden	26 7/8	25 3/4
I.G.Chemie vollg	125 1/4	125 1/2
Compania Hisp.	172	171 1/2
Conti Gummi	71 7/8	72
Conti Linoleum	25 1/8	24 1/4
Conti Gas Dessau	78 1/2	78 3/4
Daimler	11	11 3/4
Dt. Atlant. Teleg.	75 1/4	76 1/4
do. Erdöl	61 1/4	62 3/4
do. Jutespinn.	39	40
do. Kabelw.	18	18 1/4
do. Linoleum	27 1/2	28
do. Steinzg.		51
do. Telephon	21 1/2	21 1/2
do. Ton u. St.	28	28
do. Eisenhandel	12 3/4	13 1/2
Doornkaat		
Dresd. Gard.		16 3/4
Dynam. Nobel	41	41 1/2
Eintr. Braunk.	118	117 1/2
Elektra		90
Elektr.Lieferung	55	54 5/8
do. Wk.-Lieg.		77
do. do. Schles.	44	45 1/4
do. Licht u. Kraft	65	65 3/4
Erdmsd. Sp.	15	14 7/8
Eschweiler Berg.		173
Fahlbg. List. C.	6 1/2	6 1/2
I. G. Farben	88 1/2	89 1/4
Feldmühle Pap.	42 1/2	42 5/8
Felten & Guill.	35 7/8	35 1/4
Ford Motor		38 1/4
Fraust. Zucker	43 1/4	44 1/4
Frister R.		
Froeb. Zucker	53	55
Geisenk. Bg.	32	35 1/8
Germania Ptl.	21 3/4	26
Gesfürel	50 1/4	50 1/8
Goldschm. Th.	16	16 1/2
Gruschw. Text.	40 1/4	41
Gritzner Masch.	16	15 1/2
Hackethal Dr.	29	30
Hageda	43 1/4	43 1/4
Halle Maschinen		43
Hamb. El. W.	79 1/2	79 1/2
Hammersen	44 1/2	47 3/4
Harb. E. u. Br.	20	21
Harp. Bergb.	44 5/8	45 1/2
Hemmor Ptl.	52 1/2	52 1/4
Hirsch Kupfer	5	6 1/2
Hoesch Eisen	24 1/2	25
Höffm. Stärke	56	56
Hohenlohe	14	15 1/2
Holzmann Ph.	31 1/4	32
Hotelbetr.-G.	37	39
Huta, Breslau		26
Hutschenr. C. M.	11	11
Ilse Bergbau	120	120 3/4
do.Genußschein.	88 1/4	88 1/2
Jungh. Gebr.	11	11
Kahla Porz.	6 5/8	7
Kali Aschersl.		82
Karstadt		5
Klöckner	22 1/8	23 1/4
Köln Gas u. El.		44
KronprinzMetall		10
Kunz. Treibriem.		12 1/2
Lahmeyer & Co	75	76 1/4
Laurahütte	8 3/4	9
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube		16 1/2
Lindes Eism.	65 1/4	64 1/4
Lindström		
Lingel Schuhf.	19 1/4	20
Lingner Werke		39 1/8
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	36 1/4	37
Mansfeld. Bergb.	13 1/2	13 1/2
Maximilianhütte		94
Meißner Ofen		
Merkurwolle		69
Metallbank	25	25 3/4
Meyer H. & Co.		47
Meyer Kauffm.	9 1/2	9 1/2
Miag	19	18 3/4
Mimosa	157	159
Mitteldt. Stahlw.	50 1/2	50 1/2
Mix & Genest		
Montecatini		21 1/2
Mühlh. Bergw.		54
Neckarwerke	60	58
Niederlausitz.K.		118
Oberschl.Eisb.B.	5 1/8	5 1/8
Oberschl.Koksw	31 5/8	32 1/4
do. Genußsch.	25	25 1/2
Orenst. & Kopp.	22	21 1/4
Phönix Bergb.	15 5/8	15 1/8
do. Braunkohle		48 5/8
Polyphon	32	32
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	157 1/2	159
do. Elektrizität	64	63 7/8
do. Stahlwerk	39 1/4	39 1/2
do. Westf. Elek	44 3/8	46 1/2
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.	56 1/2	57
J. D. Riedel	21 1/2	21 1/4
Roddergrube		342
Rosenthal Ph.	27 1/2	28
Rositzer Zucker	21 1/2	21 3/4
Rückforth Nachf	24 1/2	24 1/2
Ruscheweyh		7 1/8
Rütgerswerke	30 1/2	31 1/4
Sachsenwerk	32	33
Sächs.-Thür. Z.		
Salzdetf. Kali	146	144 1/2
Sarotti	53 1/4	56
Saxonia Portl. C.		35
Schering		185
Schles. Bergb. Z.		16
Schles. Bergwk. Beuthen	42 1/4	42 1/4
do. Cellulose		
do. Gas La. B.	71 1/2	72
do. Portl.-Z.	27 1/2	27 1/2
Schubert & Salz.	118 1/2	118 3/4
Schuckert & Co.	55 3/8	55 1/8
Siemens Halske	114 1/8	114 3/4
Siemens Glas		24 1/2
Stock R. & Co.	28	25 1/2
Stöhr & Co. Kg.	31 7/8	32 1/2
Stolberg. Zink.	15	16 1/4
StollwerckGebr.	21 3/4	21 3/4
Südd. Zucker	95	97
Svenska	7	6 1/2
Tack & Cie.		91
Thöris V. Oelf.		54 1/4
Thür. Elek u.Gas.	122 1/4	122 1/4
Thür.GasLeipzig	89 1/4	88 3/4
Tietz Leonh.	50 3/4	52
Trachenb. Zuck.		24
Transradio	127 1/4	127 1/4
Tuchf. Aachen	55	55
Union F. chem.	44	44 1/2
Varz. Papierf.	16	16 1/8
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		86
Ver. Berl. Mört.	14 3/8	14 3/8
do. Dtsch.Nickw.		60
do. Glanzstoff	42	42
do. Stahlwerke	14	14
do. Schimisch.Z.		38
do. Smyrna T.		19
Victoriawerke		21
Vogel Tel. Dr.	12 3/4	13
do. Tüllfabr.		49
Wanderer W.	25 5/8	26
Wayss&Freytag	3 3/4	2 3/8
Wenderoth	19	20
Westereg. Alk.	90 1/4	90 1/4
Westfäl. Draht		64 1/2
Wicking Portl.Z.	6	6
Wunderlich & C.	23 1/2	22 1/2
Zeitz Masch.		28 1/2
Zeiß-Ikon		53 3/4
Zellstoff-Ver.	2 7/8	2 5/8
do. Waldhof	25 7/8	25
Neu-Guinea	90	90
Otavi	10 1/2	10 5/8
Schantung	35 1/2	35 1/2

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		41 1/2
Kabelw. Rheydt		88 1/2
Linke Hofmann	9 1/4	9 1/2
Oehringen Bgb.		95 1/2
Scheidemandel	5	5
*		
Nationalfilm		
Ufa		
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	26 1/4	27
Wintershall	69 1/2	70 3/4
Diamond ord.		1 1/4
Kaoko		15—17
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	3,4	3 1/2
do.m.Auslossch.	87	87 1/8
do.Schutzgeb.A.	2 1/2	2,55
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	80	80 3/8
5 1/2% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	60 1/4	60
6% Dt.Reichsanl.	53	53 3/4
7% Dt.Reichsanl. 1929	58 1/2	59 1/2
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	33	33
do.m. Ausl. Sch. I	48 1/2	48 1/2
8% Hess. St.A. 29	46 3/4	47
8% Lüb. St. A. 28	39 1/2	40
8% Land C.G.Pfd.	62 1/4	62 1/2
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	63	63 3/4
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	67 1/2	68 1/2
8% Pr. Bodkr. 17	64 1/2	65
8% Pr. Ctrlbdkr.27	64 1/2	65 1/4
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom. 26		53 1/2
7% Dt. Ctr. Bod.II	65	65 1/2
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I		65
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	47 1/2	47 1/2
8% Schl.Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	64 3/4	65
do. 23	64 3/4	65
do. 3	65	65,13
do. 5	65	65,13
do. Kom. Obl. XX	47 1/2	47 3/4
8% Pr. Ldpf. 17/18	66	68
do. 13/15		67
do. 4	66	66
7% do. R.10		67

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	75 3/4
do. fällig 1935	68 5/8
do. fällig 1936	62 1/8
do. fällig 1937	55 1/8—56 5/8
do. fällig 1938	56 3/8
do. fällig 1939	53 7/8—54 3/4
do. fällig 1940	53 5/8—55 1/8
do. fällig 1941	51 3/8
do. fällig 1942	50 1/2—51 3/4
do. fällig 1943	50 —51 1/8
do. fällig 1944	49 7/8—51
do. fällig 1945	49 3/4—51
do. fällig 1946	49 3/4—51
do. fällig 1947	49 3/4—51
do. fällig 1948	49 3/4—51

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		90
8% Hoesch Stahl	60 1/2	64
8% Klöckner Obl.	52,4	53,12
6% Krupp Obl.	58,9	58 3/4
Oberbedarf		73 1/2
Obersch.Eis.Ind.		73 1/2
7% Ver. Stahlw.	37 3/8	38

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.		5
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	9 1/4	9 3/8
4% do. Goldrent.		8 3/4
4% Türk. Admin.	2,2	2.2
do. Bagdad	2,4	2.7
do. von 1905	2 3/8	2 3/8
do. Zoll. 1911	2,3	2,4
Türk. 400 Fr. Los		5 1/2
4% Ungar. Gold	4,65	4,7
do. Kronenr.	0.20	0,20
Ung. Staatsr. 13	4 1/2	4,55
4 1/2% do. 14	5 5/8	5,6
4 1/2% Budap. St14	25,7	25 3/4
Lissaboner Stadt	16 1/2	16 1/2

Banknotenkurse

Berlin, 23. Juni

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,84	0,86
Brasilianische	0,27	0.29
Canadische	3,61	3,63
Englische,große	15,19	15,25
do. 1 Pfd.u.dar.	15,19	15,25
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,38	58,62
Bulgarische	—	—
Dänische	82,83	83,17
Danziger	82,09	82,41
Estnische	108,78	109,22
Finnische	6,99	7,03
Französische	16,51	16,57
Holländische	169,86	170,54
Italien. große		
do. 100 Lire	21,54	21,62
und darunter	21,54	21,62
Jugoslawische	6,73	6,77
Lettländische	—	—
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	74,85	75,15
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Rumänische unter 500 Lei	2,46	2.48
Schwedische	77,94	78,26
Schweizer gr.	81,75	82,07
do.100 Francs u. darunter	81,75	82.07
Spanische	34.53	34.67
Tschechoslow. 5000 Kronen u.1000 Kron.	12,41	12,47
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46.95	47,35

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Die Lösung des Gelsenkirchen-Rätsels

Der Schleier, der über der **Transaktion des Reiches** mit der Gruppe Friedrich Flick bisher lag, ist nunmehr gelüftet. Der frühere Reichsfinanzminister, Dr. Dietrich, hat am 31. Mai d. J. mit dem Generaldirektor Flick von der Charlottenhütte ein Abkommen getroffen, das das Reich augenscheinlich verpflichtet, das ausschlaggebende Aktienpaket der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft aus den Händen Flicks bezw. der Charlottenhütte zu übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden im Auftrage der Dresdner Bank durch das ihr nahestehende Bankhaus Hardy & Co. geführt. Das Reich erwirbt aus den Händen der Gruppe Flick rd. 38 Prozent des 250 Mill. RM. betragenden Aktienkapitals der Gelsenkirchener Bergwerks Ges. zum Kurse von 90 Prozent. Zwecks Erlangung der Majorität hat sich die Regierung weitere 13 Prozent des Gelsenkirchener Kapitals anderweitig beschafft. Ein Drittel des Kaufpreises, der insgesamt über 100 Mill. RM. beträgt, dürfte dazu verwandt werden, die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft von Verpflichtungen zu befreien, so daß der Status dieses Montanwerkes eine merkliche Besserung erfährt. Der Flick-Gruppe fällt also nur ein Kaufpreis von 60 Prozent zu.

Das Reich ist zunächst nur gezwungen, 28 Mill. RM. in bar zu investieren, da der Rest durch Verrechnung bei den Banken und anderen Stellen, die dem Staat irgendwie nahestehen, erfolgt. Ob später einmal für das Reich neue Zahlungsverpflichtungen aus der Transaktion erwachsen, ist im Augenblick noch nicht klar zu übersehen. Aus dem Reichsfinanzministerium hört man, daß es **Aufgabe der öffentlichen Hand war, zu verhindern, daß das entscheidende Paket des größten deutschen Montantrustes in ausländische Hände übergehe.** Dabei mag auch noch der Gedanke eine Rolle gespielt haben, daß die Gruppe Flick nicht nur in Westdeutschland, sondern auch in Oberschlesien montanindustrielle Interessen besitzt. Eine Ueberfremdung im Osten wäre aber noch schwerwiegender gewesen als die im Westen. Ob der Kurs von 90 Prozent, den das Reich bezahlt hat, trotz alledem zu rechtfertigen ist, läßt sich für den Außenstehenden schwer beurteilen. Dazu ist es notwendig zu wissen, ob die vom Ausland auf die Gelsen-Majorität gemachten Offerten wirklich ernst gemeint waren, und ob es nicht andere Wege gab, den Einfluß des Auslandes abzuwehren. Erinnert sei nur daran, daß z. B. Schweden vor Jahren bei einer ähnlichen Gelegenheit ein Gesetz geschaffen hat, das die Ueberfremdung der dortigen Gesellschaften unmöglich macht.

Es ist anzunehmen, daß das Reich nunmehr ohne Verzug die **Reorganisation der Gruppe Gelsenkirchen-Stahlverein** in die Hand nehmen wird. Ueber kurz oder lang darf man also eine Transaktion erwarten, wie sie der Staat bei den Banken und den Schiffahrtsgesellschaften betrieben hat. Dabei ist die Lage für die Aktionäre des Stahlvereins insofern eine wenig günstige, als die Regierung naturgemäß versuchen wird, den Verlust bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft durch eine glimpfliche Behandlung dieses Unternehmens so klein wie nur irgend möglich zu gestalten. Auf der anderen Seite muß als Aktivum die Tatsache gewertet werden, daß die Vereinigten Stahlwerke jetzt einen Partner besitzen, der über eine Kapitalkraft verfügt wie kaum ein anderer. In heutiger Zeit der Kreditnot ist das Reich als Großaktionär durchaus nicht zu unterschätzen.

An sich ist es zu bedauern, daß die neue Reichsregierung mit einer solchen Erbschaft belastet worden ist. Das Aufsehen, das die Transaktion überall erregt hat, sollte dem Kabinett zu denken geben. Der hier eingeschlagene Weg darf und kann nicht fortgesetzt werden, soll Deutschland zu gesünderen Verhältnissen kommen.

Produktion und Kohlenmarkt Ostoberschlesiens im Mai

Im Mai 1932 ging die Steinkohlenförderung des ostoberschlesischen Reviers gegenüber dem Vormonat um 204 000 To. zurück und betrug 1 461 000 To. gegen 1 666 000 To. im April. Da jedoch der Mai 4 Arbeitstage weniger hatte als der April, so ergibt sich bei der Berechnung des Tagesdurchschnittes eine Zunahme auf 66 431 To. gegen 64 074 To. im Vormonat, also um 3,78 Prozent. Auf dem Inlandsmarkt wurden 646 000 (765 000) To., im Auslande 633 000 (732 000) To. abgesetzt. Der Selbstverbrauch der Gruben einschl. Deputate senkte sich auf 148 000 (169 000) To. Die Vorräte erhöhten sich während des Monats um etwa 32 000 To. auf 1 900 000 To.

Der Rückgang des Inlandsabsatzes war stärker als der des Exportes. Er betraf sowohl die Industriekohle als auch Hausbrandsorten. **Am stärksten machte sich der verminderte Verbrauch der Eisen- und Zinkhüttenindustrie sowie des Erzbergbaues fühlbar infolge der vielen Stillegungen von Betrieben und Betriebsteilen.** Ebenso ging auch der Verbrauch der Kokereien zurück. Was die übrigen Industriezweige anbetrifft, so war eine leichte saisonmäßige Zunahme nur bei der Kalk-, Zement- und Ziegeleiindustrie, sodann auch bei der Zuckerindustrie zu vermerken. Die Staatseisenbahn bezog 25 000 To. weniger als im Vormonat. An Hausbrandkohle wird angesichts der Wirtschaftskrise nur der laufende Bedarf abgesetzt, da niemand sich größere Vorräte hinlegt.

Die Kohlenausfuhr verzeichnete nach der Steigerung des Vormonats im Mai wieder eine Abnahme, doch ist der

Erfolg der Exportunterstützung durch den Exportausgleichsfonds unverkennbar,

da es gelang, den Versand nach Skandinavien und den Baltenstaaten auf der bisherigen Höhe zu halten, ja den nach Schweden und Finnland noch zu steigern. Finnland hat sein Austauschgeschäft mit England, von dem es Kohle gegen Lieferung von Grubenholz bezog, abgewickelt und nunmehr wieder größere Bestellungen in Polen aufgegeben. Schweden war am stärksten von den nordeuropäischen Ländern der polnischen Kohle treu geblieben und hat im Juni wieder 108 000 t für seine Staatseisenbahn in Polen bestellt, während England und Deutschland nur Aufträge über 72 000 To. erhielten. **Hingegen brachte der Geschäftsverkehr mit Dänemark und Lettland erhebliche Ausfälle.**

Dänemark verordnete für polnische Kohle eine 50prozentige Devisenbeschränkung,

um der englischen Kohle verstärkten Absatz zu sichern, und Lettland stellte seinen Außenhandel ganz auf das Austauschprinzip um, bezog also nur wenig Kohle aus Polen, weil dieses Land naturgemäß nur ein schwacher Abnehmer lettischer Produkte sein kann, die es ausnahmslos selbst erzeugt. Litauen führte, gleichzeitig auch für das Memelland geltend, **eine dreifache Zollerhöhung für polnische Kohle** ein, wodurch der Absatz gleichfalls gehemmt wird.

In Westeuropa werden die Exportmöglichkeiten immer enger durch die von Frankreich und Belgien durchgeführte Kontingentierung. Frankreich hat vom 15. Mai ab sein Einfuhrkontingent für ausländische Kohle von 64 auf 50 Prozent der Mengen des Jahres 1931 herabgesetzt. Allerdings behält sich die französische Regierung weiter 10 Prozent zur Verteilung nach freiem Ermessen als Zusatzkontingent vor. Ein Spezialkontingent von 100 000 To. monatlich gilt weiter für die französischen Häfen, in denen allerdings die englische Konkurrenz vorherrscht.

Italien, die Schweiz und Rumänien sind nicht in die Exportkonvention eingeschlossen, und die Ausfuhr nach dort wird nicht durch Exportprämien aus dem Ausgleichsfonds unterstützt. Daher ist die Kohlenausfuhr nach diesen Ländern stark im Abnehmen begriffen.

Die alten Lizenzmärkte zeigten einen stärkeren Rückgang der Bezüge als die meisten der neuen Märkte. Besonders die Ausfuhr nach Oesterreich wurde sehr in Mitleidenschaft gezogen und verminderte sich um etwa 33 000 t. Die schwere Krise in Oesterreich hat die Verbrauchsmöglichkeiten stark herabgesetzt, außerdem wirken die strengen Devisenbestimmungen auf eine Beschränkung der Einfuhr hin. Ungarn fällt seit Oktober 1931 als Abnehmer polnischer Kohle so gut wie ganz aus, und das gleiche gilt seit einigen Monaten auch für Südslawien trotz bedeutender Preisermäßigung für dieses Land.

Nach überseeischen Ländern wurde im Mai überhaupt nicht mehr polnische Kohle ausgeführt, da der Export sich bei den heutigen Preisverhältnissen nicht mehr durchführen läßt.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Wenig Unternehmungslust

Berlin, 23. Juni. Die aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten waren nicht dazu angetan, die Unternehmungslust zu bessern. Der heute zu erwartende Abschluß der Zellstoff Waldhof für das abgelaufene Geschäftsjahr dürfte einen Verlust von 2—3 Millionen aufweisen, ferner war der Dividendenabschlag und Herabsetzung des Aktienkapitals der Leonhard Tietz erwähnenswert, und auch die schwache Haltung der New-Yorker Börse sowie die anhaltenden Gerüchte über eine neue Zinskonversion verstimmten. Das herauskommende Material war zwar nicht umfangreich, doch drückte es allgemein auf das Kursniveau, so daß Verluste von ½ bis zum Teil 2 Prozent zu verzeichnen waren. Lediglich am Montanmarkt war das Angebot größer, vor allem aber in Gelsenkirchen, die erneut bei Minus-Minus-Notiz fast 3 Prozent verloren. Kunstseidenwerte lagen ziemlich schwach, auch Feldmühle, Hamburg-Süd, Chade und Montane waren stärker gedrückt; nur Burbach, Dessauer Gas und Rhein. Braunkohlen konnten sich leicht befestigen. Farben, in denen gleichfalls ziemlich viel Material herauskam, verloren ⅝ Prozent, Dt. Anleihen tendierten uneinheitlich, Ausländer waren schwächer, Reichsschuldbuchforderungen gingen um etwa ⅝ Prozent zurück. Auch Pfandbriefe waren angeboten und niedriger.

Im Verlaufe setzten sich bei kleinsten Umsätzen die Rückgänge bis zu ¾ Prozent weiter fort, nur Gelsenkirchen, Bemberg und Chade waren leicht erholt. Im weiteren Verlauf der Börse konnten sich die Kurse auf Deckungen der Tagesspekulation zum Teil bis auf Anfangsniveau wieder erholen. Der Berliner Geldmarkt war heute vollkommen unverändert. Tagesgeld blieb an der unteren Grenze 5 Prozent, Monatsgeld 6—8 Prozent nominell. Der Kassamarkt verkehrte in sehr ruhiger, überwiegend etwas schwächerer Haltung. Die Verluste betrugen bis zu 3 Prozent, doch waren auch einzelne Gewinne bis zu demselben Umfang festzustellen. An den variablen Märkten schlief das Geschäft auch heute wieder gegen Ende des Verkehrs nahezu vollkommen ein. Außerordentlich viele Kurse mußten zum Schluß gestrichen werden.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — **Berlin,** 23. Juni 1932.

Weizen	Märk.	254—256
"	Juli	264½
"	Sept.	229
"	Okt.	229¾—230
"	Dez.	234
Tendenz: fester		
Roggen	Märk.	185—187
"	Juli	187—186½
"	Sept.	182—281¾
"	Okt.	182½—182¾
"	Dez.	185½—186
Tendenz: stetig		
Gerste	Braugerste	—
Futter-u.Industrie		162—172
Wintergerste, neu		—
Tendenz: ruhig		
Hafer	Märk.	159—163
"	Juli	168½
"	Sept.	150½—150¼
"	Okt.	—
"	Dez.	—
Tendenz: fester		
Mais	Plata	—
Rumänischer		—
Weizenmehl	100 kg	30¾—34¾
Tendenz: behauptet		

Roggenmehl	25,10—27,10
Tendenz: fester	
Weizenkleie	9,90—10,50
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	10,10—10,50
Tendenz: behauptet	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—19,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	10,00—11,00
Gelbe Lupinen	14,50—16,00
Serradelle, alte	—
" neue	—
Leinkuchen	10,30—10,90
Trockenschnitzel	8,70
Kartoffeln, weiße	1,40—1,60
" rote	1,80—2,00
" gelbe	2,90—3,10
Fabrikk. %Stärke	7½—8½ Pfg.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 23. Juni. Die Tendenz an der heutigen Börse war schwächer für Aktien und auch für Rentenwerte. Das vorhandene Verkaufsmaterial war nicht sehr umfangreich. Die Käufer zeigten äußerste Zurückhaltung. Von festverzinslichen Werten ließen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 64,75 nach, Liquidationsbodenpfandbriefe befestigt 76, Roggenpfandbriefe 6,54, schwächer, 8prozentige landschaftl. Goldpfandbriefe zogen auf 67,25 an, 7prozentige 65,25, Bodengoldpfandbriefe teilweise erholt. Der Altbesitz notierte 36,70, schwächer, der Neubesitz 3,50, schwächer. Am Aktienmarkt gingen Gruschwitz mit 40 in kleinsten Beträgen um. Gebr. Junghans 10,50, Dresdner Bank 18.

Breslauer Produktenbörse

Getreide ruhig	23. 6.	22. 6.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	251	251
" " 78 "	—	—
" " 72 "	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	193	192
" " 72,5 "	—	—
" " 69 "	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	158	158
Braugerste, feinste	—	—
" gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	180	180
Wintergerste 63—64 kg	—	-
Industriegerste 65 kg	180	180

Oelsaaten ruhig	23. 6.	20. 6.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	19 00	19 00
Senfsamen	23,00	23,00
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	65 00	65.00

Kartoffeln geschäftslos	23. 6.	20. 6.
Speisekartoff., gelb	1,90	1,90
" rot	1,60	1,60
" weiß	1,40	1,40
Fabrikkart.%Stärke	—	—

Mehl ruhig	23 6	22 6
Weizenmehl (Type 70%) neu	35	35
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	28	28
Auszugmehl	41	41

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

Berlin, 23. Juni. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 51,00.

Berlin, 23. Juni. Kupfer 41½ B., 41 G., Blei 15 B., 14 G., Zink 18¼ B., 17¾ G.

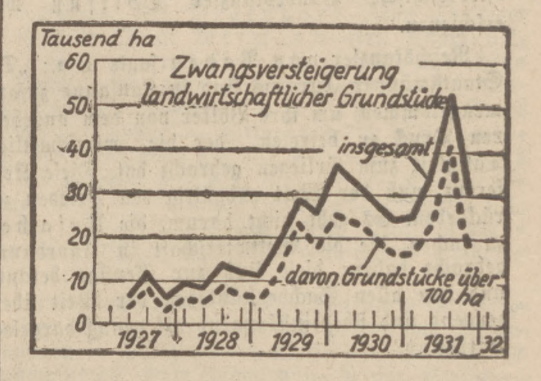
London, 23. Juni. Kupfer, per Kasse 27 1/16—27⅛, per 3 Monate 26 13/16—26⅞, Settl. Preis 27⅛, Elektrolyt 31—32, best selected 30—31¼, Elektrowirebars 32. Zinn, per Kasse 114¾—115, per 3 Monate 117—117¼, Settl. Preis 115, Banka 125, Straits 119⅞. Blei, ausländ. prompt 9 9/16, entft. Sichten 9 13/16, Settl. Preis 9½. Zink, gewöhnl. prompt 11 7/16, entft. Sichten 11 11/16, Settl. Preis 11⅜. Silber 16⅞, auf Lieferung 16⅞.

Geschäftsbericht der Portland-Cement-Fabrik „Stadt Oppeln“ AG. Oppeln

Der weitere gewaltige Absatzrückgang im Jahre 1931 zwang die Portland-Cement-Fabrik „Stadt Oppeln“ AG., Oppeln, den Fabrikationsbetrieb der Cementfabrik während 6½ Monaten stillzulegen. Auch die Kalk- und Mergelwerke waren im verflossenen Geschäftsjahr nur mit etwa 25 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Da auch die Preise für die Produkte, bei Zement um etwa 20 Prozent, bei Kalk, insbesondere bei Düngekalk, um etwa 10 Prozent gesenkt wurden, wurde das Geschäftsergebnis des Jahres 1931 gegenüber dem des Vorjahres erheblich schlechter. Leider ist der Absatz der Produkte im Jahre 1932 noch weiter gefallen, so daß der Ausblick für die Zukunft sehr trübe ist. Der Betriebsgewinn beträgt einschließlich Vortrag aus 1930 147 676,48 RM. Der am 27. Juni in Oppeln stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen, hiervon für Abschreibungen 141 058,22 RM. zu verwenden und 6618,26 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Aufwendungen nach § 260 a, 3, Ziffer 6, HGB. betrugen 73 609,65 RM.

Das Anwachsen der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen

Es war eine Begleiterscheinung der sich von Jahr zu Jahr verschärfenden Agrarkrisis, daß ein wachsender Kreis von Betrieben ohne Rente blieb. Die natürliche Folge war ein starkes Anwachsen der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen seit 1928. Das Schaubild zeigt dieses Anwachsen der zwangsversteigerten Flächen; es läßt insbesondere auch erkennen, daß der größte Teil der Subhastationen auf landwirtschaftliche Großbetriebe, in diesem Fall auf solche über 100 Hektar, entfiel.



Das starke Angebot an Gütern, dem keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, hatte schließlich zu einer vollkommenen Verstopfung des Gütermarktes geführt. Allein im Jahre 1931 wurden nach Feststellungen einer Sonderveröffentlichung des Institutes für Konjunkturforschung rund 5 000 Zwangsversteigerungen über land- und forstwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche von rund 153 000 Hektar durchgeführt. Die subhastierte Fläche ist im Rechnungsjahr 1931/32 5,4mal so groß gewesen wie im Durchschnitt der letzten 7 Vorkriegsjahre. Vom Umfang des dadurch erzeugten Besitzwechsels kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. Dezember 1931, also in einem Zeitraum von knapp 7 Jahren, **rund 495 000 ha land- und forstwirtschaftliche Grundstücke oder 13,5 Prozent der Gesamtfläche zwangsversteigert worden sind.** — Der starke Rückgang der Zwangsversteigerungen im vierten Quartal des Vorjahres ist nicht nur jahreszeitlich bedingt (größere Flüssigkeit der Betriebe nach Einbringung der Ernte), sondern ist wohl auch eine Folge der 3. Notverordnung vom 17. November 1931, die für die Betriebe im Osthilfegebiet das Sicherungsverfahren brachte.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	23. 6.		22. 6.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,948	0,952	0,948	0,952
Canada 1 Can. Doll.	3,636	3,644	3,636	3,644
Japan 1 Yen	1,199	1,201	1,259	1,261
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,63	15,67	15,64	15,68
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,23	15,27	15,24	15,28
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0.327	0,325	0,327
Uruguay 1 Goldpeso	1,778	1,782	1,778	1,782
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,23	170,57	170,13	170,47
Athen 100 Drachm.	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,54	58,66	58,54	58,66
Bukarest 100 Lei	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest 100 Pengö	-	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,27	82,43	82,22	82,38
Helsingf. 100 finnl. M.	7,053	7,067	7,053	7,067
Italien 100 Lire	21,46	21,50	21,50	21,54
Jugoslawien 100 Din.	6,843	7,857	6,893	7,907
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	83,02	83,18	83,27	83,43
Lissabon 100 Escudo	13,89	13,91	13,89	13,91
Oslo 100 Kr.	75,02	75,18	75,07	75,23
Paris 100 Frc.	16,55	16,59	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,93	82,09	81,89	82,05
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kr.	78,12	79,28	78,12	78,28
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,10—47,30		47,10—47,30	

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 23. Juni. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 46,95 — 47,35, Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski 71,00

Dollar privat 8,891, New York 8,914—8,934, New York Kabel 8,919—8,939, Danzig 174,45—174,88, Holland 360,35—361,25, London 32,30—32,49, Paris 35,09—35,18, Prag 26,38—26,44, Schweiz 173,80—174,23, deutsche Mark 211,95, Posener Investitionsanleihe 4% 88,75, Posener Konversionsanleihe 5% 35,50—35,75, Dollaranleihe 6% 50,75—51, 4% 47,90—47,75, Bodenkredite 4½% 33—34. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.